

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 28. August 1823.

Der Stammvater eines jetzt sehr angesehenen adelichen Geschlechts in Livland, eines Rigaischen Bürgers Sohn¹, hatte auf Unkosten der Stadt im Auslande studirt, und erhielt im Jun. 1644 von dem Rathe die Aufforderung, zurückzukehren, indem „bereits eine geraume Zeit verflossen, daß er des Stadt beneficii genießend, exteris in locis sich aufgehalten, und Andere jetzt auch hülflich Assistenz implorirten. Da nun erfreulicher Bericht eingekommen, daß er fleißig seinen Studiis abgelegt, er auch, nach Befindung von dessen Qualitäten, weiterer Promotion gewärtig seyn möge: so sei des Raths Wille, daß er unaufschieblich mit erster Gelegenheit sich anhero verfügen solle.“ Er entschuldigte sich aber, daß er wegen äußerster Kriegsgefahr unmöglich herkommen könne, und bat, ihm das Stipendium noch auf ein 1 oder 2 Jahr zu lassen; wenn es jedoch durchaus seyn müsse: nun so etc. Darauf wurde ihm Ende Novembers erwiedert: So groß sei die Gefahr nicht, daß er nicht die Reise hierher sollte möglich machen können; bis zum Frühjahre wolle man ihm noch Frist geben. Übrigens wurde das Versprechen einer Anstellung auch jetzt wiederholt. Und gerade diese scheint der eigentliche Grund jenes Andringens gewesen zu seyn. Denn gleich im nächsten Jahre wurde derselbe in der neu errichteten Professur der Jurisprudenz bei dem damaligen akademischen Stadt-Gymnasium angestellt. Das lateinische Raths-Programm zu seiner Einführung in dieses Amt, enthält unter Anderm folgende interessante Stelle: „Unsre Vorfahren wollten, daß unsre Stadt, wie sie eine Behausung des Mercurius ist, auch ein Heiligthum der Pallas werden sollte, damit das Gemeinwesen dadurch seine wahre Zierde überkäme; und so trafen sie die Anstalten dazu, daß die hiesigen Bürger, die sich des Handels beeifern, ihre Söhne auch für die höhern Aussichten bilden könnten, bei der Unsicherheit alles zeitlichen Gutes, sich schadlos zu halten, durch eine wissenschaftliche Bildung und ein rühmliches Namens-Gedächtniß; von denen jene einem Menschen durch das ganze Leben hindurch nicht, und dieses selbst nach dem Tode nicht, kann entrissen werden.“

¹ Joachimus Rennenkampff

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 18. November 1824.

In der November-Sitzung der Literärisch-praktischen Bürger-Verbindung wurde verlesen: Eines nicht zur Gesellschaft gehörigen patriotischen Mitbürgers Vorschlag zu einem Rettungs-Verein für Personen und Effecten bei Feuersbrünsten; aus ungefähr 100 freiwilligen zutrauenswürdigen Mitgliedern aller Stände. (Früher einmal schon von Secr. v. Bröcker in Anregung gebracht). Herr Inspector Voigt wurde ersucht, aus seiner nähern Kenntniß der Hamburgischen Anstalten dieses Zweckes ein Gutachten darüber zu geben. - Übersicht des derzeitigen Bestandes der Spar-Casse f. oben S. 357. - Ausführlicher Entwurf einer Gesinde-Ordnung für Riga, von Hrn. Polizei-Secretair v. Stahl; in Beziehung auf Hrn. Ober-Secr. v. Bröcker's Vorschläge f. oben S. 306. - Desgleichen Hrn. Obrist-Lieutenants von Rennenkampff Anmerkungen zu diesen Vorschlägen; welche insbesondere dem empfohlenen Gesinde-Amt eine mehr moralische als polizeiliche Wirksamkeit anweisen, und für jeden Dienstboten ein eigenes Schnurbüchlein mit dessen Dienst-Abmachungen und Zeugnissen vorschlagen. Beide Aufsätze wurden, des hohen Interesses wegen, welche sie bei der Gesellschaft fanden, noch einer weiterren Erörterung vorbehalten. - Endlich berichtete der Hr. Director, daß vor einigen Tagen ein schon bewußtlos aus dem Wasser gezogener Schiffskoch, in der Rettungs-Anstalt, zum Leben zurückgebracht worden sei.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 12. Mai 1825.

In der Mai-Sitzung der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, als der letzten für den Sommer, wurde von der Spar-Cassen-Administration, eine Rechenschaft über das jetzt verflossene Halbjahr abgelegt, welche weiter unten abgedruckt steht. Ferner wurden, von dem Herrn Obrist-Lieutenant von Rennenkampff, noch zwei von den Entwürfen zu Vorschlägen über das Gesinde-Wesen vorgetragen, welche die zu deren Anfertigung gewählte Committée, welche aus den Herren: Pastor Beise, Rathsherrn Bergengrün, Obrist-Lieutenant von Rennenkampff, Ältester Witte und Dr. und Ritter von Zöckell bestand, angefertigt hatte; und beschlossen, das Ganze - bestehend in einer Gesinde-Ordnung, dem Plane zu einem Gesinde-Amte, und einer Instruction für die Gesinde-Mäkler - der Civil-Ober-Verwaltung, zu beliebiger Prüfung und Berücksichtigung, zu unterlegen. Es wurden endlich auch noch verschiedene andere gemeinnützige Einrichtungen vorgeschlagen und besprochen; unter welchen die Idee eines Telegraphen zur Correspondenz mit der Bolderaa, welcher auch im Frühjahre und Herbste, wenn der Strom nicht zu passiren ist, zur Communication mit dem jenseitigen Ufer gebraucht werden könnte, die Versammlung vorzüglich ansprach.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 8. September 1826.

Se. Excellenz der Livländische Herr Civil-Gouverneur, wirkl. Staatsrath von Dü Hamel, hat die brillianten Insignien des Annen-Ordens erster Classer erhalten. - Se. Excell. der Herr Director der Riagischen Commerzbank und Insprector des Rigaischen Zollbezirkes, wirkl. Staatsrath von Baranow den Wladimir-Orden zweiter Classe. - Der Herr Canzellei-Director Sr. Erl. Des Herrn Gen.-Gouv. Marquis Paulucci, Staatsrath von Fölkersahm, ist zum wirkl. Staatsrath erhoben; - und der Livländ. Herr Vice-Gouverneur. Hofrath von Cube zum Collegien-Rath. - Der Rigaische Buchhändler Johann Hartmann zum Commerzien-Rathe. /Russ. Sen. Ztg. Nr. 36.)

Auf Unterlegung Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs (welcher auch die Herren von Dü Hamel und von Fölkersahm und Andere in diesen vier Provinzen Belohnte vorgestellt hatte) haben außerdem auch noch den Wladimir-Orden vierter Classe erhalten die Herrn: Livländ. Kame-ral-Rath Schultze, Adels-Delegirter bei der Einführungs-Commission G. von Rennenkampff auf Helmet, der Kirchspiels-Richter des ersten Bezirkes Rigaischen Kreises von Radetzky auf Wohler-shof, und Mehrere deren Namen das Ostsee-Provinzen-Blatte enthält.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 21. December 1827.

Am 12. Decbr. beging die Literärisch-praktische Bürger-Verbindung, wie gewöhnlich, ihre Stiftung-Feier. Der Director, Herr Dr. und Ritter von Zöckell, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er, bei der Übersicht der Leistungen und Bestrebungen in dem zurückgelegten Jahre, die dankbare Erinnerung an den, auch als Mitstifter dieser Gesellschaft unvergeßlichen Sonntag und seine ausgezeichneten Verdienste um dieselbe in demjenigen Lokale aussprach, welches die allgemein verehrte Güte Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs, durch Sonntags Bemühung, derselben zum Versammlungs-Orte für immer zuzugestehen geruht hat. Der Sectretair, Herr Pastor Beise, verlas einen Bericht über die Veränderungen in dem Personale, wie über die empfangenen Geschenke, und der Cassa-Führer Herr Ältester Witte eine Übersicht des ökonomischen Zustandes der Gesellschaft, so wie der Spar-Casse, welche in der vorhergehenden Numer dieser Blätter mitgetheilt worden. Für das Jahr 1828 wurden zum Director der Pastor M. Thiel, und zu Mitgliedern des engeren Kreises erwählt, die Herren:

Ältermann Bambam.
Oberster und Ritter von Freymann.
Ober-Pastor, Dr. und Ritter Grave.
Oberlehrer Dr. Hausmann.
Coll.-Assessor v. Rennenkampff.
Pastor Wendt.

Zum Mitverwalter der Spar-Casse wurde der Herr Rath Schidun erwählt.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 19. December 1828.

Am 12. Decbr. Beging die literarisch-praktische Bürgerverbindung die fünf und zwanzigste Gedächtnißfeier ihres Stiftungstages. Die Sitzung wurde eröffnet durch eine Rede des Directors, Hrn. Pastors Thiel, in welcher er, nach einem dankbaren Rückblicke auf die dahingeshiedenen ausgezeichneten Mitglieder, einen Sonntag, Prätorius, Keußler u.s.w., die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Verdienste lenkte, welche die Gesellschaft sich im Laufe des nun geschlossenen ersten Vierteljahrhunderts ihres Daseins um das Gemeinwohl erworben (und an denen - wie hier mit Recht hinzu zu setzen ist - ihm, dem Redner und gegenwärtig ältesten Mitgliede der Verbindung, ein vorzüglicher Antheil zuerkannt werden muß, indem er, die ersten 10 Jahre hindurch als Secetaire, und in 5 der späteren Jahre als Director, an den Geschäften und der Verwaltung, während des größten Theiles dieses denkwürdigen Zeitraumes, sehr thätig Theil genommen hat), und hierauf seine Wünsche und Hoffnungen für eine gleich rege und fruchtbringende Wirksamkeit derselben in der Zukunft aussprach. Der Secetaire, Hr. Pastor Beise. Gab eine sehr ausführliche Übersicht aller Bestrebungen und Leistungen der Gesellschaft, seit ihrer Stiftung bis zum gegenwärtigen Augenblick (aus welcher den Lesern der Stadtblätter alles Wesentliche nächstens mitgetheilt werden soll), und der Cassa-Führer, Herr A. Ch. Lembke, verlas eine Darstellung des Cassen-Bestandes der Gesellschaft und der Luthersschule, wie solcher am Schlusse des abgelaufenen Jahres Statt gehabt. Die von dem Director vorgelegte Rechenschaft über den Zustand der Spar-Casse wird in der nächsten Numer der Stadtblätter erscheinen. - Im J. 1828 sind an Mitgliedern gestorben 3, ausgetreten 5, neu aufgenommen 14. Der jetzige Bestand ist: 65 ordentliche Mitglieder, 12 Ehrenmitglieder, 12 Correspondenten. - Bei der Jahreswahl wurden von Neuem gewählt: Zum Director Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff; zum Secetaire (auf drei Jahre) Hr. Rath v. Brackell; zu Mitglieder des engern Kreises (deren Zahl, statuten-mäßig, durch die Zahl der ordentlichen Mitglieder bestimmt wird, und jederzeit, mit Inbegriff des Director, Secetaire's und Cassa-Führeres, ungefähr den fünften Theil der Letzteren betragen muß) die Herren: August Barclay de Tolly, Pastor Bergmann, Baron K. Wold. v. Budberg, Dr. Dyrsen, Oberst und Ritter v. Freymann, Ältester Gottfriedt, Dr. Hausmann, Malermeister Linde, Pastor Wendt. Cassa-Führer blieb er Lembke, als welcher, in Stelle seines verstorbenen Vorgängers, des Hrn. Ältesten Witte, schon im Herbst d. J. auf zwei Jahre dazu gewählt worden ist.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 13. März 1829.

In der am 5. d. M. Statt gehabten März-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung wurde der Gesellschaft vom Director v. Rennenkampff angezeigt, daß der Herr Pastor Beise, als Inspector der Sonntags- oder Luthers-Schule, in welcher bekanntlich mittellose Knaben aus den Werkstätten hiesiger Handwerker unentgeltlichen Unterricht in den ihnen nützlichen und nothwendigen Kenntnissen erhalten, um eine Revision der von ihm geführten Schul-Casse gebeten habe, welche denn auch vom Director selbst und vom Casse-Führer der Gesellschaft bewerkstelligt worden sei. Das dargestellte Resultat mußte überraschen, da es höchst erfreulich darthat, mit wie geringen Mitteln es, durch zweckmäßige Verwendung derselben, möglich gemacht worden sei, die bedeutende Zahl von 90 Lehlrlingen mit gründlichem Schulunterrichte zu versehen, und erregte den allgemeinen Wunsch, den Umfang jener Mittel erweitern, und so diese wahrhaft wohlthätige Anstalt zu einem noch höheren Grade der Vollkommenheit bringen zu können. - Hierauf berichtete der Director, daß wegen des vom Mechanicus Steuwer erfundenen neuen Besmers (f. Stadtbl., Nr. 7.) Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, officiell vorgestellt worden sei, und Hochderselbe seine Geneigtheit erklärt habe, von seiner Seite kräftigst dahin mit zu wirken, daß diese Erfindung, welche er der Berücksichtigung sehr werth erachte, für das Publicum ganz so nützlich werde, als sie es werden kann. - Ferner wurde von dem Nämlichen ein, von dem Malermeister, Herrn Linde, veranlasster, detaillirter Vorschlag zur Errichtung eines Holz-Comptoir's hieselbst verlesen, dessen Hauptzweck die leichtere und wohlfeilere Versorgung der ärmeren Einwohner-Classe mit Brennholz sein solle. Wegen der Wichtigkeit dieses Vorschlages, wie auch wegen der Hindernisse, die sich seiner Ausführung entgegen zu setzen scheinen, - deren Beseitigung jedoch vielleicht nicht so erhebliche Schwierigkeiten finden mögte, als man bei ihrem ersten Anblicke etwa glauben könnte -, beschloß die Gesellschaft, sich über denselben in einer folgenden Sitzung noch einmal zu berathen, nachdem er zuvor von den Mitgliedern reiflich überlegt und geprüft worden sei. - Endlich trug der Director auch einen von ihm selbst entworfenen Plan zur Errichtung mit einander correspondirender Signale längs der kurländischen Küste vor, um dadurch die im Frühjahr nach Riga segelnden Schiffe vor der drängenden Gefahr zu schützen, die ihnen alsdann von dem Treibeise in der Meerenge zwischen Kurland und Ösel droht, und ihre frühere Ankunft zu befördern. Beschlossen: diesen Plan officiell an die Börsen-Committée gelangen zu lassen, mit dem Ersuchen, daß Dieselbe ihn prüfen, und darauf der Gesellschaft ihr Gutachten darüber mittheilen wolle.

v. B-m.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 10. April 1829.

In der April-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung, am 2. d. M., kam die mögliche Abhilfe des Übelstandes zur Berathung, daß der für alle diejenigen Bewohner Riga's, welche nicht Landwohnungen besitzen, so erfreuliche und für ihre Gesundheit heilsame Genuß der herrlich gediehenen Anpflanzungen und Spaziergänge zwischen den Wällen und den Vorstädten, deren Anlage wir der Anordnung Sr. Erlaucht, unsers Herrn General-Gouverneurs, und bedeutenden Opfern der Bürger und Einwohner unserer Stadt verdanken, fast täglich, während des ganzen Frühlings und Sommers, dadurch gestört und verleidet wird, daß der ekelhafte Zug der Abdeckerwagen, gemeinhin schon um 9 Uhr Abends, durch die Sand- oder die Jakobs-Pforte beginnt, und durch seine weithin verpestende Ausdünstung alle Luftwandelnde aus den umgebenden Spaziergängen verscheucht. Die Ausfindung der zweckmäßigsten Mittel, wie diesen Fuhren etwa ein anderer Weg anzuweisen, und überhaupt der gewiß nicht unwichtigen Beschwerde abzuhelfen sey, ohne dem Publikum zu großen Kosten zu verursachen, ward vom Director v. Rennenkampff dem ferneren Nachdenken und der Wirksamkeit der Gesellschaft empfohlen.

No. 20.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 15. Mai 1829.

In der, am 7. d. M. Statt gehabten, Mai-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung stattete der Director v. Rennenkampff den Herren Klempner-meister Hein, Mechanicus Steuer und Schlossermeister Rothenburg, von denen der Erstere einen schöngearbeiteten Kasten von Messingblech, zum Aufbewahren der Urkunden und Geld-Documente der Gesellschaft, die andern Beiden aber Jeder ein kunstreiches und nicht auf zu mukendes Schloß dazu unentgeltlich verfertigt hatten, im Namen der Gesellschaft den verdienten Dank für dieses nützliche Geschenk ab.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 13. November 1829.

Vor einem Monate ward in der Versammlung der literarisch-prakt. Bürgerverbindung die Frage zu allgemeiner Beantwortung gestellt: welche zweckmäßige Mittel an zu wenden seien, um die entlassenen Züchtlinge zu bewahren, aus Mittellosigkeit in ihre frühere verbrecherische Lebensart zu verfallen“. Auch von Personen, die nicht Glieder jener gemeinnützigen Verbindung sind, gingen Beantwortungen ein. Das Interesse für Menschenwohl, welches diese Aufsätze aussprechen, ist von der letzten Versammlung jener Gesellschaft nicht nur mit gebührender Achtung aufgenommen worden, sondern auch mit Dank; denn es ist Zweck derselben, nach den besten Vorschlägen das Ausführbare ins Leben zu fördern. Da der Termin zur Beantwortung jener Frage für Geschäftsmänner zu kurz zu sein scheint, denen die Amtspflichten nur wenig Musse gestatten, deren Local-Kenntnisse und Erfahrung aber in dieser Angelegenheit die gründlichsten Vorschläge liefern können, und deren Ansichten daher besondern Werth haben müssen, auch mehr als eine dergleichen Arbeit über diesen Gegenstand, der allgemeines Interesse gewonnen hat, bereits angekündigt worden; so ist obiger Termin zu Annahme von Beantwortungen noch vorläufig bis zum Ende dieses Monats verlängert worden. Jedem aus dem Publicum, den die eingegangenen Antworten interessiren - auch Nicht-Mitglieder der Gesellschaft - könne sie mitgetheilt, und demnach bei mir empfangen werden.

G. v. Rennenkampff,
Director der Allerhöchst bestät. lit.-prakt.
Bürgerverbindung.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 18. December 1829.

Wie herkömmlich, feierte die literarisch-praktische Bürgerverbindung das Gedächtniß ihres Stiftungstages durch eine außerordentliche Sitzung am 12. Decbr. Nach einer mit dem lebendigsten Interesse angehörten Rede des Herrn Pastors Bergmann, als Stellvertreters des in wichtigen Geschäften von Riga abwesenden Hrn. Directors v. Rennenkampff, in welcher Derselbe, über den Zweck und den Werth der Verbindung und ungerechten Verkennung von einem Theile des Publicums, eben so geist- als kraft-volle Worte der Wahrheit und der Beruhigung an die Versammelten richtete, und nachdem der Secrétaire, Hr. Rath v. Brackell, eine kurze Übersicht der Arbeiten etc. der Gesellschaft, während des letzten Jahres, nebst einer Darstellung des gegenwärtigen Casse-Bestandes derselben und der Lutherschule, verlesen hatte, wurde zu den jährlichen Wahlen geschritten, bei welchen der bisherige Director, Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, wie auch der bisherige Cassa-Führer, Hr. A. Ch. Lembke, durch abermalige Wahl in ihren Stellen bestätigt, zu Mitgliedern des engeren Kreises aber die neun Herren: A. Barclay de Tolly, Pastor Bergmann, Dr. Dyrsen, Consul Fenger, Oberst und Ritter v. Freymann, Ältester Gottfriedt, Malermeister Linde, Pastor Wendt und Oberst-

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 25. Junius 1829.

Um den Handwerkern, Fabricanten und Künstlern Riga's, und Livlands überhaupt, die Möglichkeit zu eröffnen, dasjenige zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, was sie durch besondern Fleiß oder Talent Vorzügliches hervorbringen, auch um den jüngern unter ihnen Gelegenheit zu geben, sich durch Anschauen ausgezeichneter Arbeiten über ihr eigenes Fach zu belehren, und endlich, um das Publicum in den Stand zu setzen, die vortrefflichsten ihrer Arbeiten kennen zu lernen, ist die Anordnung getroffen worden, daß jährlich, in der ersten Hälfte des Octobers, eine öffentliche Ausstellung in Riga Statt finde, aller Erzeugniss hiesiger Handwerker, Künstler und Fabricanten, welche entweder 1.) eine neue Erfindung des Einsender, oder 2.) Nachahmung hier noch nicht bekannter neuer Erfindungen des Auslandes sind, oder 3.) was sich durch besonders zweckmäßige Einrichtung empfiehlt, oder 4.) endlich, was in sich vollkommen gearbeitet ist. - Wer etwas zu dieser Ausstellung liefern will, wendet sich schriftlich oder mündlich deßhalb an den Director der Allerhöchst bestätigten literarisch-praktischen Bürgerverbindung. Ob die eingebrachte Arbeit angenommen werden könne - denn nur Vorzügliches soll ausgestellt werden -, darüber entscheidet vorbenannter Director und ein Meister des-jenigen Amtes, in dessen Fach die Arbeit gehört. Für gehörige Sicherheit der eingelieferten und natürlich durchaus kostenfrei aufbewahrten Gegenstände am autorisirten Orte, so wie für die hinlängliche Beleuchtung wird gesorgt werden. Ein Verzeichniß der eingebrachten Gegenstände und ihrer Preise, so wie der Namen der Verfertiger, wird in dem Locale liegen, zu besonderer Nachricht für Kauflustige und Besteller. Jeder zur Ausstellung gebrachte Gegenstand muß, nach beendigter Ausstellungszeit, falls er nicht verkauft worden, vom Eigenthümer wieder zurück genommen werden, wenn dessen längere Aufbewahrung nicht zu gestatten sein sollte. Die ausgezeichnetesten Einlieferungen und die Namen ihrer Verfertiger sollen, nach beendigter Ausstellung, in den inländischen Blättern zu allgemeiner Kenntniß gebracht werden. - Angenommen werden in diesem Jahre eingebrachte Gegenstände vom 28. September bis 4. October, und wegen dieser Ausstellung etwa zu machende Anfragen erbittet sich Unterzeichneter im Laufe des August-Monates, unter Adresse des Allerhöchst bestätigten literarisch-praktischen Bürgerverbindung, um zeitig jedes Bedenken beseitigen und Alles herbeiführen zu können, was zur Beförderung des gemeinnützigen Zweckes geschehen kann.

G. v. Rennenkampff,

Director der Allerhöchst bestätigten literarisch-praktischen Bürgerverbindung.

No. 11.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 12. März 1830.

Bekanntmachung.

Um dem oft ausgesprochenen Wunsche zu genügen, daß, dem ursprünglichen Zwecke der literarisch-praktischen Bürgerverbindung gemäß, zur Hilfe hiesiger Handwerker und Künstler, dieselben mit den geschmackvollen neuen Erfindungen des Auslandes, und was sonst zu Vervollkommnung ihrer Gewerbe dienen kann, so viel möglich bekannt gemacht werden mögen, habe ich die Anordnung getroffen, daß dergleichen Werke, nebst Kupfern und Mustern für Goldarbeiter, Silberarbeiter, Schlosser, Sattler, Tischler, Tapezierer u.s.w., für Mechaniker, Färber, überhaupt für technisches Gewerbe, allen Gliedern vorbenannter Verbindung, so wie jedem von diesen Eingeführten, in deren Sitzungs-Local, eine Stunde vor jeder, in diesen Blättern anzukündigenden, Versammlung, sollen vorgewiesen, und, nach Umständen, auch zum Lesen ausgeborgt werden.

Riga, den 12. März 1830.

Der Director der Verbindung (v. Rennenkampff)

Eine in der letzten Versammlung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung gehaltene Vorlesung, so wie ein, fast zu gleicher Zeit, in einer ausländischen Zeitschrift von ihm gefundener Aufsatz, giebt dem Unterzeichneten die Veranlassung und den Stoff zu folgenden Bemerkungen über den Gegenstand, der gewiß auch von uns all die Aufmerksamkeit und Beherzigung verdient, welche ihm in mehreren Ländern Europa's bereits zu Theil geworden ist. Ein für Hauswirthschaft wichtiger und unentbehrlicher Artikel ist die Seife. Seit langer Zeit bereitet man dieselbe in Deutschland und bei uns, nach Herkommen, aus Talg, Holzasche und Kochsalz. Es bildet sich hiebei Anfangs eine weiche Kali- oder Pottaschen-Seife, welche nachher, durch das sogenannte Aussalzen, in harte Natrum- oder Soda-Seife umgewandelt wird. Man erhält durch dieses Verfahren die gewöhnliche Seife, wie uns solche unsere Seifensieder noch heut' zu Tage liefern. Eine zweite Art, Seife zu bereiten, besteht aber darin, daß man das fett sogleich mit Natrum oder Soda *), die, gleich der Aschenlauge, vorher mit Kalk ätzend gemacht wird, verseift, wobei man dann weder Asche noch Salz nöthig hat. Man erhält auf letzterem Wege eine weit reinere, weißere und härtere Seife, von der, beim Waschen des Leinenzeuches, 100 Pfund eben so viel leisten, als 140 bis 150 Pfund der gewöhnlichen. In England und Frankreich verfährt man bei der Seife-Fabrication schon längst auf diese Weise, so wie man auch in Deutschland neuerlich damit angefangen hat. Ja, in den beiden erstgenannten Ländern, wo man bekanntlich sehr viel auf weiße Wäsche hält, bedient man sich gar keiner anderen Seife mehr, als dieser, die nicht nur, wie gesagt, stäts viel reiner und härter als die unsrige, sondern auch, da sie sich weniger im Wasser auflöst, bei Weitem ökonomischer ist, und doch viel reiner und weißer wäscht, ohne die Wäsche dabei im Geringsten an zu greifen. Es wäre daher sehr wünschenswerth, daß die geradezu aus künstlicher Soda gesottene Seife allgemein bereitet und gebraucht würde. Das Materiale dazu wird bereits nicht allein von chemischen Fabriken Deutschlands allenthalben im Großen und zu billigen Preisen geliefert, sondern auch in Rußland, namentlich in Moskwa und den moskowischen Gouvernemen, giebt es Fabrik-Anstalten, die jährlich schon eine sehr beträchtliche Quantität Soda produciren. Zwar sind diese bis jetzt genöthigt, dieselbe in höherem Preise zu halten, als die Ausländer, wegen größerer Sicherheit eines bedeutenden Absatzes, zu thun nöthig haben, und so müßte, denn auch die Soda-Seife gegenwärtig freilich noch in unserm Vaterlande um ein Ziemliches theurer zu stehen kommen, als die gewöhnliche. Wird aber jene, die so äußerst empfehlenswerth ist, erst auch bei und eingeführt und allgemein angewandt, so muß der Bedarf an Soda natürlich sehr groß werden, und die russischen Soda-Fabricanten müssen sich dadurch in den Stand gesetzt sehen, sie billiger zu liefern, wodurch denn auch die Soda-Seife zu niedrigem Preise wird geliefert werden können. Mögten daher die Geschickten und Thätigen unter unsern Seifensiedern diesen Gegenstand recht beherzigen, und dieses für den Haushalt so wichtige Product bald bereiten, damit sich das consumirende Publicum in den Stand gesetzt sehe, die Vortheile zu genießen, welche die Anwendung desselben darbietet!

v.

B-m.

*) Natrum oder Soda nennt man diejenige Art Laugensalz, welche als ein Bestandtheil im Kochsalze, in mineralischen Wassern, im Meereswasser und in der Asche vieler Pflanzen, die an der See wachsen, gefunden wird.

No. 33.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 13. August 1830.

Es ist der Wunsch im Publicum öfters laut geworden, daß in der Lutherschule, in welcher Handwerks-Gesellen und -Burschen am Sonntage und an den Abenden der Mittwoche und des Sonnabends einen Unterricht erhalten, um Dasjenige nicht zu vergessen, was sie erlernten, ehe sie bei ihren Meistern die ganze Woche der Handwerksarbeit widmen, der Unterricht dahin ausgedehnt werde, daß die noch gar nicht geschulten Lehrburschen auch in den ersten Elementen des Lesens, Schreibens und Rechnens unterrichtet werden; ja es sind schon sehr häufig Individuen dorthin zur Schule gekommen. Es ist geglückt, ein so großes Locale zu erhalten, daß von nun an 3 bis 4 Klassen eingerichtet werden können, und gemeinnützige Lehrer zu finden, von denen ein höchst zweckmäßiger Unterricht gerade für weiter zu bildende Handwerker erwartet werden darf. - Diesem gemäß werden denn sämtliche hiesige Meister, ohne Ausnahme, hiedurch aufgefordert, diejenigen ihrer Lehrlinge, welche den kostenfreien Unterricht für den nächsten Herbst und Winter, das heißt vom 1. September d. J. bis zu Anfang Mais nächsten Jahres, genießen sollen, bei dem Hrn. Inspector der Lutherschule, Pastor Wendt (St. peterburgische Vorstadt, Fuhrmannsgasse), von nun an bis zum 28. Dieses Monates verzeichnen zu lassen.

Riga, den 12. August 1830.

G. v. Rennenkampff,
Director der lit.-prakt. Bürgerverbindung.

No. 50.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 10. December 1830.

Unsern Lesern ist anzuzeigen, daß, vom 1. Jan. 1831 an, diese Blätter von einigen Gliedern der literarisch-praktischen Bürgerverbindung gemeinschaftlich werden redigirt werden, da, nach dem Beschlusse dieser gemeinnützigen Gesellschaft, das ganze Einkommen als Beitrag zum Unterhalt einer Erwerbsschule dienen soll, welche diejenigen Kinder hiesiger armer und roher Eltern aufzunehmen bestimmt ist, die auf dem Wege zum Verbrechen sind; Kinder, die bei gänzlichem Mangel an irgend eine vernünftige Anleitung, bettelnd und vagabondirend, gefährliche Diebe und Gauner zu werden drohen. In dieser Erwerbsschule sollen nicht nur Knaben, sondern auch Mädchen, abgetheilt, neben dem Unterrichte im Lesen, tüchtigem Kopfrechnen und nothdürftigem Schreiben, auch Vorbereitung zu künftigem Religions-Unterrichte, in solchen einfachen, ihrem Stande anpassenden Händearbeiten Anleitung und Übung erhalten, die ihnen den künftigen Unterhalt sichern, und Liebe zur Arbeitsamkeit und bürgerlichen Ordnung einflößen. Die Pränumeration auf diese Blätter wird zu dem zeitherigen Preise an den gewöhnlichen Orten angenommen.

G. v Rennenkampff

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoche, 17. December 1830.

(Eingesandt.)

Die literarisch-praktischen Bürgerverbindung feierte das Gedächtniß ihres Stiftungstages durch eine außerordentlich Sitzung am 12. December. Der Director, Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, eröffnete die Feier mit einem geist- und kraftvollen Vortrage über den Zweck und das Streben der Verbindung, indem er zu muthiger Ausdauer und unverdrossener Mitwirkung jedes Einzelnen ermunterte. Darauf verlas der Sectetaire der Gesellschaft eine kurze Übersicht der Arbeiten und Leistungen, und sprach sodann sehr beherzigenswerthe Worte über die Verpflichtung jedes Staatsbürgers, zu dem Gedeihen der Volksschulen nach Kräften mit zu wirken. Hierauf hielt Hr. Pastor Bergmann einen lebendigen und begeisternden Vortrag über die unsterblichen Verdienste des hochsel. Kaisers Alexander um den allgemeinen Frieden und das Gleichgewicht der europäischen Staaten, wobei er mit Wehmuth bemerkte, wie schwankend und vergänglich selbst die herrlichsten Werke auch der adelsten Menschen seien, indem er auf die Gräuel der Zerrüttung in manchen Gebieten außerhalb der Gränzen unseres Vaterlandes hinwies; doch unabhängig davon sei der reine und fromme Wille jenes hohen Verklärten, der jetzt die Lüfte des ewigen Friedens athme; so solle auch Jeder nur ein redliches, thätiges Wollen in sich bewahren, unbekümmert um den Erfolg, den ein höherer Rathschluß verfüge. Der gemüthliche Redner endete mit den feurigsten Wünschen für das Wohl unsers angebeteten Landesvaters Nikolai. Nunmehr gab der Cassen-Führer, Hr. A. Ch. Lembke, eine Darstellung des gegenwärtigen Cassen-Bestandes der Gesellschaft, und endlich wurde zu den jährlichen Wahlen geschritten, bei welchen der bisherige Director, Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, wie auch der ebengenannte bisherige Cassen-Führer, durch abermalige Wahl in ihren Stellen bestätigt, zu Mitgliedern des engeren Kreises aber die acht Herren: Pastor Beise, Pastor Bergmann, Consul Fenger, Oberst und Ritter v. Freymann, Rath Friedrichs, Ältester Gottfriedt, Ober-Pastor Grave und Pastor Wendt, gewählt wurden.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 26. August 1831.

Anzeige.

Eine erfreuliche Erscheinung hier in Riga, welche bei vielen unserer Einwohner gewiß ein lebhaftes Interesse erregen wird, ist die, daß gegenwärtig hieselbst ein Versuch mit Anlegung eines artesischen Brunnens gemacht wird. Der durch Praxis erfahrene, theoretisch Künstler findet, daß die bisher bekannten Instrumente zum Bohren in den Massen, welche hier im Lande in der Tiefe gefunden werden, nicht ausreichen, daher er noch in der Verlegenheit ist, sich immer neue Formen bilden zu müssen, was ihm durch die Hilfe eines hier bekannten und geachteten Mechanikers sehr erleichtert wird.

Das hier in unserm Düna-Terrain begonnen senkrechte Bohren hat bis Montag Abend folgendes Resultat gegeben: 2 Fuß Erde im dazu angewiesenen Garten, darauf folgt 7 Fuß leichter, gelber trockener Sand, dann 42 Fuß schwerer, mit Wasser gefüllter, rein ausgespülter Trieb- oder Senkelsand, der abgeschlossen werden mußte, damit man tiefer hinab trocken fortarbeiten könne. Diesem folgte 2 Fuß blauer Thon, $\frac{3}{4}$ Fuß weicher Kalkstein, $1\frac{1}{4}$ Fuß Gipsstein, $2\frac{1}{2}$ Fuß blauer, harter Thon, und nun die noch ungewisse Schicht von äußerst harten Gipsstein, in welche man erst 4 Fuß eingedrungen ist.

Dem Wunsche mancher Freunde gemeinnütziger Unternehmungen zu willfahren, sollen, nach und nach die Resultate dieses Unternehmens, welches für diese Stadt und das ganze Land von der größten Wichtigkeit werden kann, dem Publicum mitgetheilt werden.

G. v. Rennenkampff,
Director der liter.-prakt. Bürger-Verbindung.

Rigaische Stadt-Blätter.Mittwoch, den 2. September 1831.

Die Wunden, welche die Cholera-Epidemie uns geschlagen hat, werden, mit Gottes Hilfe, nicht vermehrt, denn die Epidemie hat uns ja verlassen; allein viele, sehr viele der geschlagenen Wunden bluten noch und schmerzen heftig. Eine nicht geahndet große Zahl von Waisen, theils ganz elternlos, theils nur vaterlos, stehen hilflos da, und erwarten das Erbarmen Derer, welche das Verderben nicht traf, während sie, in dem Verluste ihres Erhalters, in tiefes Elend gestürzt wurden. Viele von diesen Waisen treten in das dienstfähige oder arbeitsfähige Alter; manche derselben befinden sich schon in demselben; denn vom Säugling bis zum 15jährigen Mädchen und Knaben enthält die Menge dieser unglücklichen Kinder jeden Alters. Durch die Gnade unsers allverehrten Herrn und Kaisers, ist wohl eine schöne Summe Geldes zur nothdürftigen Unterstützung dieser Bedauernswürdigen vorhanden, um sie augenblicklichem Verderben zu entreißen; aber wer konnte ahnden, daß die Zahl der Wittwen, der Waisen und vaterlosen Kinder so groß werden würde, und daß so viele der Hilflosen, von der Mutterbrust bis in das Alter selbstständiger Erwerbsfähigkeit, unterstützt werden müßten? Daß Armuth und Rohheit die Quellen des Verbrechens sind, welche auch dem ruhigen Bürger jeder Klasse Gefahr drohen, lehrt hier, wie in jedem andern Lande, die Erfahrung, und daß diese Gefahr mit der Erwerbslosigkeit und dem Elende wächst, fühlt jeder Staatsbürger. Mit Schauer erfüllt die Aussicht, aus diesen vielen, vielen noch unschuldigen, Kindern Menschen werden zu sehen, die in moralisches und physisches Elend gleich tief versinken.

Für diese Kinder nun, spreche ich die Wohlthätigkeit aller Budenbesitzer, Fabrikherren und Gewerbetreibenden inständig bittend an, so weit es ihre Verhältnisse irgend gestatten, aus dieser Menge Knaben und Mädchen zu nehmen, um sie unter ihre Obhut zu ruhigen, arbeitsamen Menschen zu bilden, die dem Ganzen nützlich werden, anstatt ihm Gefahren der empfindlichsten Art zu bringen. Wird derjenige Lehrherr, welcher aus bloßem Gefühl für Menschenwohl und Menschenwerth einen Lehrling zu sich nimmt, dessen er eigentlich zu seinem eigenen Betriebe nicht bedurft haben würde, dann weniger wohlthätig seyn, als die hochverehrten Frauen, welche gegenwärtig schon mit manchem Opfer an Zeit, Mühe und Unkosten schöne Arbeiten eifrig anfertigen, um sie als Beitrag zu den Kosten der ganz prunklosen und mäßigen Unterstützung dieser armen Kinder, auf den Altar der Wohlthätigkeit legen? Möge Gott jeden Wohlthätigen segnen, so wie er dessen Herz in dem Augenblicke tief erfreut, da die Wohlthat geübt wird.

In meiner Wohnung, im Hause des Credit-Systems, zwei Treppen hoch, stehen die Verzeichnisse der verwaisten Kinder zur Durchsicht und Auswahl offen.

G. v. Rennenkampff.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 9. September 1831.

Häufig ist mir von sehr ehrenwerthen Personen der Wunsch ausgesprochen worden, hier in unserer guten Stadt eine Bildungsanstalt errichtet zu sehen, für Dienstboten, als solche, und wo diese an jede ihnen zukommende Arbeit gewöhnt und geschickt gemacht werden, und zur Arbeitsamkeit, Frömmigkeit und Genügsamkeit angeleitet seien. Immer fehlte dazu das Bedeutendste, nämlich: die Erzieher. Wie sollte ich mich nicht beeilen, eine mir brieflich zugekommene Nachricht, zur Freude Vieler, allhier mitzuthemen. Es heißt in diesem Briefe:

„War der Vorsatz auch längst schon in mir und meiner Frau fest, eines von den durch die Cholera verwaiseten Kindern zu uns zu nehmen, so handelte es sich doch noch darum bei uns, ob wir ein Kind ganz als eigenes aufnehmen, oder lieber eines zum Kammermädchen oder Diener erziehen sollten. Jetzt haben wir unsern Plan erweitert, und ich beeile mich, Ihnen diesen so kurz als möglich vorzutragen. Unsere Absicht ist, ein Institut für solche Waisen, d. h. Mädchen, anzulegen, die von wohlthätigen Menschen aufgenommen sind, die sich aber nicht selbst mit der Erziehung abgeben wollen oder können, sondern sie lieber in eine Pension gäben, und nicht, um sie in allen schönen Künsten und Wissenschaften unterrichten, sondern um aus ihnen tüchtige Kammermädchen oder Wirthschafterinnen oder Nähterinnen bilden zu lassen. - Ein solches Institut wünschen wir anzulegen, und es soll nach unserm Plan Folgendes darin gelehrt werden: Lesen, Schreiben, Kopf- und Tafel-Rechnen und Religion; jede Handarbeit, nur die feinern weiblichen nicht, als Brodiren etc. Werden sie älter und stärker, so müssen sie feine Wäsche waschen und plätten lernen, die Zimmer fegen, kochen, sich im Garten mit den Küchengewächsen beschäftigen etc. Das Alter, in welchem wir sie aufzunehmen wünschen, dürfte wohl nicht unter 6 Jahre sein, und die Mädchen müssen nur Protestanten sein, weil ja sonst für ihren Religionsunterricht nicht gesorgt werden kann. - Auf Gewinn sehen wir ja bei dieser Unternehmung nicht; aber eben so wenig können wir mehr, als unsere Zeit, den Kindern opfern. Das Pensionsgeld, will ich für jetzt nur bemerken, kann nur für das erste Jahr etwas höher sein, als für die übrigen, da, je älter die Kinder werden, sie sich mehr und mehr selbst erhalten, d. h. sich etwas verdienen müssen, und zwar so, daß sie in 4 bis 5 Jahren ihren Wohlthätern so gut wie nichts mehr kosten müssen. - Glauben Sie, daß dieser Plan Beifall finden wird? Ich bin dann erbötig, mich persönlich bei Ihnen einzufinden, um mich darüber mehr auszusprechen, und Ihnen auch etwas Bestimmtes über das Pecuniäre zu sagen, was ich in diesem Augenblicke wirklich nicht kann.“

Es leuchtet aus diesem Plane hervor, daß, wer solches in seinem Herzen beschließen konnte, gewiß von allen seinen Bekannten geehrt und geliebt sein muß, und den Kindern ein guter Vater sein wird. Dieses Ehepaar lebt auf dem Lande, sehr nahe dieser Stadt. - Es geht aber aus diesem Plan sonst noch hervor, daß jeder Mensch, der auch nicht in den Verhältnissen steht, selbst ein Kind nützlich zu erziehen, dennoch ein verlassenes Wesen vom Elende retten kann, physisch und moralisch retten, und ihr eine gute Zukunft hier und dort bereiten, durch Zahlung eines sehr mäßigen Honorars, während nur sehr kurzer Zeit.

G. v. Rennenkampff.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 16. December 1831.

Am 12. d M. feierte die literärisch-praktische Bürger-Verbindung ihren jährlichen Stiftungstag. Der Überblick ihres Wirkens in dem verflossenen Jahre hatte einen freundlichen Lichtpunkt in der, von dem Hrn. Director v. Rennenkampff projectirten, so Gott will! bald in's Leben tretenden „Erwerbs-Schule.“ - Pastor Wendt suchte den Tag durch einen Überblick des Lebens, Wirkens und Seyns des verewigten Sonntag, eines ihrer thätigsten Mitglieder, zu feiern, dessen Schluß hier stehen mag:

Möge Sonntag's Urtheil über sich selbst diesen Abriß seines Lebens schließen: „Frühe Sonne, sagt er, (früher Schein und frühe Hitze) haben an mir gereift. Solche Früchte haben selten den Reiz der Lieblichkeit, zu welchem andere gelangen können. Mit Temperament und Erziehung, wie die meinigen, so frühe in das Geschäftsleben eingetreten, und in einer fast ununterbrochenen Thätigkeit, zuweilen auch durch Sorgen, ja selbst durch Gefahren, selten zu mir selbst gekommen, bin ich freilich nicht, was ich seyn möchte. Aber laßt mir das Selbstgefühl, daß die Nähe mich anders giebt, als die Ferne mich zeigen möchte. Wie ich zuweilen auch that und sprach, gemeint habe ich es nie anders, als redlich uns herzlich mit den Personen, wie mit den Sachen.“

Ja, so haben wir den Ädlen erkannt, so lebt er fort in dem Gedächtnisse seiner Freunde und Zeitgenossen, so lebe er fort in dem Andenken einer dankbaren Nachwelt. In mehr als einer Beziehung, dem Geiste und der That nach, Luthern zu vergleichen, war er von Herzen ein Melanchthon. Und wir rufen ihm nach, was dem hochherzigen Tzschirner in Leipzig später an seinem Grabe nachgerufen ward:

Wer, so wie er, gedacht, gelehrt, gehandelt,
So Tausende erbaut durch Schrift und Wort,
Wird dessen Hülle auch in Staub verwandelt,
In unsern Herzen lebt er immer fort;
So früh wir ihm auch hier das Grab bereiten,
Genug hat er gelebt für alle Zeiten!

Zum Director für das nächste Gesellschafts-Jahr ward erwählt: Pastor Wendt; zum Mit-Director der Luther-Schule Hr. Coll.-Assessor und Ritter v. Rennenkampff; zum Cassa-Führer: Hr. E. Lösevit; zu Mitgliedern des engern Ausschusses die Herren: Pastor Beise, Pastor Bergmann, Obristlieutenant und Ritter de Witte, Consul Fenger, Obrister und Ritter v. Freymann, Ober-Pastor und Ritter Dr. Grave, Ältester Hahr, Coll.-Assessor und Ritter von Rennenkampff.

Rigaische Stadt-Blätter.Mittwoch, den 10. Februar 1832.

Ein Blatt, das in der letztvergangenen Woche in allen Häusern der Stadt und der Vorstädte abgegeben, auch der letzten Numer dieser Blätter, zu desto gewisserer Verbreitung in recht vielen Abdrücken, zugelegt worden ist, hat eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, für die ein nicht unbedeutender Theil unserer Mitbürger schon längst eine lebendige Theilnahme gezeigt hat, für die eine solche aber in Allen recht innig gewünscht werden muß - die Versorgung der durch die Cholera verwaiseten Hilfsbedürftigen. Beweise für Jenes geben die ansehnliche Sammlung eines hoch-achtbaren Corps unserer Stadt unter seinen Mitgliedern; der bedeutende Ertrag der Verloosung zu diesem Zwecke, die bald nach dem Aufhören der Epidemie durch eine edle Frau veranstaltet wurde, und durch den einige dieser Verwaiseten eine zweckmäßige Erziehung und Bildung gesichert ist; die Sendungen, welche Herr Pastor Theil empfangen hat; die Einnahmen durch zwei auf Subscription angekündigte Schriften von Hrn. Rath von Brackel und dem Unterzeichneten. Beweise dafür hat auch der Erfolg gegeben, mit dem die unausgesetzten und eben so mühsamen, als verdienstreichen, Versuche des Hrn. Coll.-Assessors und Ritters von Rennenkampff, einzelnen Waisen die Aufnahme an Kindes statt oder zur Erziehung zu verschaffen, gekrönt worden sind, - Anstrengungen, mit denen er auf das ehren-vollste sich das Bürgerrecht unserer Stadt erworben hat. Und wenn es gewiß noch Andern so gut geworden ist, als dem Schreiber dieser Zeilen, von Kindern bemittelter Familien einen Theil der ihnen bestimmt gewesenen Weihnachtsgaben zu empfangen, - wer mögte bezweifeln, daß gar manches Werk mildthätiger Theilnahme für diesen Zweck geübt worden ist, dessen Zeuge nur Der sein sollte, der auch in das Verborgene sieht? Beweise dafür hat auch in diesen Tagen schon die Bereitwilligkeit gegeben, mit welcher die Aufforderung, zu der Fürsorge, die nun umfassender und genügender soll begonnen werden, die Mittel darbieten zu helfen, von Vielen ist aufgenommen worden.

Bis jetzt haben viele edle Familien des Landes unserer Provinz sich mit der Stadt in die Fürsorge für die Verwaiseten, die nur dieser angehörten, getheilt; getheilt durch die wohlthuendesten und genügendsten Zusicherungen auf die Dauer. Der größte Theil der Vater- und Mutter-losen, oder überhaupt hilfsbedürftigen Waisen, welche die verhängnißvolle Zeit vor Andern getroffen hat, ist auf Edelhöfen, theils zu einer Erziehung, wie sie den eigenen Kindern gegeben wird, theils zur Ausbildung für den Stand der Dienenden, aufgenommen worden, und wie wenig auch, da ja der Mensch nicht Herr seines Geschickes und seiner Zukunft ist, für Alle die Bürgschaft übernommen werden kann, daß ihre Erziehung, ihre künftige Lebenslage genügend gesichert ist, so läßt es sich doch für den größeren Theil mit Zuversicht hoffen. Was noch zu thun übrig ist, darf die Stadt, unterstützt überdieß durch das Geschenk aus Kaiserlicher Milde, nicht sich nehmen lassen. Die Stadt, die unmittelbar von der Bedrängniß getroffen wurde, wie das Land nicht, und in der jedes erhaltene Leben und jedes bis hiezu genossene Frohgefühl mehr, denn sonst je, als ein Gnadengeschenk ewiger Liebe empfunden werden muß. Die Stadt, die in dem Jahre der Bedrängniß, bei allem Verluste, den die Prüfung in ihren Wirkungen auf die öffentlichen Verhältnisse gewiß auch gebracht haben mag, dennoch ein Jahr glänzenden und gewinnreichen Handelns gehabt hat. Die Stadt, der auf den, zum großen Theile verdüsterten, Sommer ein Winter gefolgt ist, welcher mehr, als gewöhnlich, mannichfaltige Gelegenheiten zum Genuße gebracht hat, die wenigstens von einem Theile nicht unbenützt geblieben sind. Die Stadt, endlich, die so durchaus gar nichts gethan hat, eine öffentliche Anerkennung des großen Verdienstes ihrer Ärzte, in der schweren und gefährvollen Zeit, auszusprechen.

Es wird auch wol Niemand fragen können, warum nun gerade diesen Verwaiseten eine so allgemeine Theilnahme gewünscht, eine so angestrengtene Fürsorge gewidmet werden soll; wann es so nahe liegt, daß ein außerordentliches Bedürfniß auch außerordentliche Mittel der Abhilfe fordern muß. Bringt jedes Jahr seine Anzahl Waisen, wie sein Maaß anderweitiger Noth; nun, so

reicht, für das Gewöhnliche, auch wol das gleichfalls gewöhnliche und nie unterbrochene Geben, Unterstützen und Helfen hin, - ach! und es bleibt dennoch so manche Thräne ungetrocknet! Zählt ein Jahr vielleicht mehr, als das Zweifache, an Todten; sind, mit dem arbeitsamen Vater und der liebevoll sorgenden, weise und treu erhaltenden und sparenden Mutter, ganzen Familien und vielen Einzelnen ihre Ernährer entrissen, bevor sie selbst noch zu irgend einer erwerbgebenden Thätigkeit reifen konnten, - wer sollte darin nicht die Stimme der ewigen Milde dringender, denn je, vernehmen: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe in deine Hütte!? - Eben so sehr muß es einleuchten, wie das heilige und dringend-nöthige Werk um so gewisser gedeihen kann, wird ihm gleich anfangs die volle Unterstützung, die, bei einer zweckmäßigen Anwendung, für die ganze Zeit, in der es noch Bedürfniß sein kann, das Bestehen und die Wirksamkeit ihm sichert. Die Erfahrung lehrt ja in allzu vielen Beispielen, daß alle umfassenderen Anstalten der Milde auf sehr unsicherem Grunde ruhen, muß in jedem Jahre aufs neue die Theilnahme für sie in Anspruch genommen werden; wie es ja auch in der Natur der Sache liegt, daß jedes einen oder den andern Wohlthäter hinwegruft, oder unfähig macht, seine Gaben fortzusetzen, und der Ausfall nicht immer durch andere wieder gedeckt werden kann. Ist das Bestehen aber erst gesichert, dann findet sich desto gewisser, was mit jedem Jahre noch als eigenthümliches Bedürfniß hinzukommen mag. Fern von dem Wahne, eine Seher-Gabe mit zutrauen zu wollen, mögte ich dennoch immer am liebsten glauben, wie in prophetischem Geiste einige Worte gesprochen zu haben, die in der vierten Predigt meiner kleinen Sammlung von Vorträgen aus der Zeit der Epidemie sich finden: es werde aus dem Jahre der Trübsal ein Zufluchtsort für Bedrängte hervorgehen, der ihnen die milde Einladung des Evangeliums zuruft: Kommt! es ist Alles bereit! Sollte es nicht bei dieser Gelegenheit, die, das einfache Menschengefühl so mächtig aufzuregen, geeignet ist, erkannt und beherzigt werden können, wie entscheidend-segensreich das Zusammenwirken vieler Kräfte, ob auch jede einzeln für sich nur wenig vermöge, werden muß, richtet es sich auf Ein Ziel hin? wie der gewaltige Strom ja doch nur werden kann, weil Quellen, Bäche Flüsse ihren Tribut ihm darbringen, und die ganze große Wellenfluth nur aus einzelnen Tropfen zusammengesetzt ist? Nun, so bleibe das Tröpfchen auch nicht aus - seht es an der Frühlingsblüthe hängen, und Ihr werdet ihm die erquickende Kraft nicht absprechen wollen! es bleibe nicht aus und scheue sich eben so wenig, wenn es der großen Masse zueilt, bemerkt zu werden, als, in dieser sich zu verlieren: es bleibt ihm ja sein Werth, es wird ihm, durch diese Vereinigung erst, die vollere Kraft des Segens!

Indem die öffentliche Ansprache an die Bewohner Riga's durch die Angabe der Männer, welche die Casse-Verwaltung für diese Anstalt übertragen worden ist, die Zusicherung der sorgfältigsten und weisesten Bewahrung und Benützung der eingegangenen und noch zu hoffenden Summen, ausspricht, möge hier hinzugefügt werden, daß eine später veranstaltete Wahl des Geschäft der Versorgung unserer Waisen einem anderen Ausschuße übertragen hat, der aus den Herren: Gouvernements-Rentmeister, Hofrath Baron Taube, Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, Pastor Thiel, Doctor Bärens, Alexei Jakowlew Gamow, Maurer-meister Kruth und dem Unterzeichneten besteht.

Schließlich möge noch erwähnt werden, daß die Bekanntmachung in der Rigaischen Zeitung vom 2. Februar falsch verstanden worden ist, als sollten, im Widerspruche gegen die Aufforderung an die Bewohner Riga's, alle Beiträge nur an die Cassen-Verwaltung eingesandt werden. Es ist da nur die Rede von den Sammlungen, die etwa hin und wieder für diesen Zweck veranstaltet sein mögen, auch außer denen, die der Comität bekannt sind.

Ober-Pastor Grave.

Rigaische Stadt-Blätter.Mittwoch, den 21. September 1832.

Es ist mir kürzlich wiederum aus einer Leichen-Casse, „die erneuerte Freundschaft“ genannt, ein Geschenk an Geld übersendet worden, zu speciellem Zwecke, zum Besten der durch die Cholera im Frühsommer vorigen Jahres verwaiseten und verwittweten Hilfsbedürftigen, so daß ich von derselben bereits einhundert Rubel S. M. empfangen habe. Ich würde mir eine Berechtigung anmaßen, die ich nicht haben kann, wenn ich es mir herausnähme, dafür einen Dank zu sagen; das darf nur das eigene Gefühl, oder vielmehr die höchste Allgüte, welche sich im hochbelohnenden Bewußtseyn offenbart. Ich darf nur mit tief beschämten Herzen danken, daß man mich damit beglückte, mich Werkzeug jeder Anwendung jener wohlthätigen Spende seyn zu lassen. Dem Organe jener menschen-liebenden Verbindung habe ich über die vorgeschriebene Verwendung des früher mir anvertrauten Geschenkes Rechenschaft abgelegt; jedes einzelne Glied derselben bitte ich aber nun, falls Zeit und Geschmack es ihm gestatten, mir Gelegenheit zu geben, im persönlich ein Gleiches thun zu können.

Ich habe seit einem Jahre öfters wohlthätige Spenden erhalten, theils zu allgemeinem, theils zu speciell vorgeschriebenem Zwecke. Diese Spenden kamen theils von Wohlhabenden, welche die Entbehrungen der Armen nur von Hörensagen kennen, und dennoch unaufgefordert mittheilten; theils kamen sie von selbst Bedürftigen, welche die Last der Nahrungssorgen aus eigener Erfahrung kennen; theils kamen sie von schönen Seelen, die auf die rührendste Weise mich zur Ausdauer ermahnten, mich durch Äußerungen ihres eigenen heiligen Gemüthes stärkten und weihten, mich aber nie ihren Namen wissen ließen. Ein hiesiger wohlwollender Schullehrer entflamte seine Schüler zur Bitte an ihre Eltern, um abgelegte Kleider, und in wenigen Tagen sendete er mir, zur Erquickung vieler Kinder, die lange entbehrte nöthige Bekleidung. Aber nicht allein Bewohnern der Stadt enthält mein Verzeichniß, das mir ein Anblick reinster Wonne ist, sondern auch Bewohner des Landes, welche sich gern der fernen Elenden erbarmen. In zweien Kirchspielen, in einem lettischen durch den Prediger, und in einem ehstnischen durch einen der Kirchen-Vorsteher, war collectirt worden, und aus ersterem sendete man Geld und Leinwand, aus dem andern meistens nur Leinwand, Garn, Schaafwolle und Victualien. Einzelne Gutsbesitzer (Manche von ihnen versorgten selbst unter ihren Bauern Cholera-Waisen) sendeten ähnliche Gegenstände und getragene Kinderkleider, anspruchlos und liebend, wie die Tugend der Wohlthätigkeit selbst uns erscheint. Wenn ich ein einfaches Spielzeug, in einer solchen Kindertasche gefunden, wie eine Reliquie aufbewahre, wird man mich darum strafen mögen? Diesen edlen Menschenfreunden kann ich für ihre Gaben keinen würdigern Dank sagen, als nur indem ich sie bitte, daß sie mir Gelegenheit geben, ihnen persönlich genau zu berichten, wozu ihre Geschenke angewendet wurden, damit sie sich überzeugen, ob es nach ihrer Vorschrift und im Geiste ihres wohlthätigen Zweckes geschah.

G. v. Rennenkampff.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 30. Januar 1835.

Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der
Ostsee-Provinzen.

Nachdem die Errichtung einer solchen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen genehmigt, und deren Statuten am 1. Septbr. v. J. Allerhöchst bestätigt worden, fanden die ersten Versammlungen derselben am 5ten und 6. Decbr. v. J. im Lokale der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung statt.

In der ersten, vorbereitenden, Versammlung, am 5. Decbr., wurden von dem schon früher erwählten Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Landrath und Ritter Baron Campenhausen, die Wahlen zur Besetzung des Geschäfts-führenden Directoriums eröffnet, und ward hiernach, an die Stelle des gleichfalls früher erwählten, nun aber nach St. Petersburg berufenen, Hrn. Pastors Taubenheim, der Hr. Ritterschafts-Notair, Baron Budberg, Secrétaire der Gesellschaft. Zu Directoren wurden gewählt die Herren: Landmarschall v. Buxhöwden, Landrath und Ritter v. Engelhardt, Consistorial-Rath, Ober-Pastor und Ritter Dr. Grave, Kreis-Deputirter von Löwis, Consistorial-Rath, Pastor prim. Thiel, Hofgerichts-Secrétaire v. Tiesenhausen, Bürgermeister und Ritter Timm und Pastor prim. Trey; zum Schatzmeister Hr. Oberdirections-Rath, Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, zum Bibliothekar Hr. Pastor Pölchau und zum Inspector des Museums Hr. Pastor Taube.

Am 6. Decbr., als am Namensfeste Sr. Kaiserl. Majestät, ward die nun consistuirte Gesellschaft von dem Herrn Präsidenten feierlich durch eine Rede eröffnet, welcher der Bedürfnisse erwähnte, deren Abhilfe von diesem Vereine erwartet würde, und die Gefühle des Dankes aussprach, die dem erhabenen Monarchen für die Bestätigung der Statuten gebühren. Hierauf verlas der hiesige Secrétaire einen Bericht über die Entstehung und Gründung der Gesellschaft, und theilte mit, was an Geschenken für die Bibliothek und das Museum eingegangen war, bestehend in Büchern, Münzen, ringen, Ketten, alter Waffen und andere Alterthümer, von dem Hrn. v. Löwenstern auf Löwenhof, Hrn. Mannrichter v. toll, Hrn. Consist.-Rath, Pastor prim. Thiel, Hrn. Collegien-Rath Dr. Köhler, Hrn. Baron Wolff auf Segewold, Hrn. Schul-Directions-Gehilfen Berg, Hrn. Oberdirections-Rath und Ritter v. Rennenkampff bereits dargebracht, und von Andern noch versprochen worden. Nachdem alsdann Hr. Consist.-Rath Pastor pr. Thiel: „Über den Nutzen der neu gestifteten Gesellschaft,“ Hr. Gouv.-Schul-Director Dr. Napierksky: „Über die Quellen und Hilfsmittel der livländischen Geschichte“ Vorträge gehalten, und die eingesandten Aussätze des Hrn. Ober-Dir.-Raths und Ritter von Rennenkampff: „Über nordische Alterthümer,“ des ehemaligen Consistorial-Präsidenten und Ritters Grafen Mellin: „Über die alte Burg Warbola“ verlesen worden waren, beschloß die Gesellschaft, daß dem Herrn Minister der Volksaufklärung, Geheimen-Rath und Ritter von Uwarow, dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, General-Lieutenant und Ritter Baron von der Pahlen, so wie dem um die Geschichte so verdienten Herrn Prof. Vogt in Königsberg, Diplome als Ehren-Mitglieder der Gesellschaft überreicht werden sollten.

Knüpfte sich daran der Schluß einer Anrede, welche Unterzeichneter, Namens der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, halten wollte, wegen der die Zeit der Versammlung völlig ausfüllenden interessanten Vorträge aber zurück behielt.

Nun, wie einst das Stadt-Fähnlein und der Schwarz-Häupter wackere Kämpen-Schaar gefunden ward unter des Ordnes und der Ritterschaft Heer-Bann, gemeinsam mit ihnen kämpfend für des Landes und der Städte Frieden, wie Männer aus den ädlen Geschlechtern der Benkendorfe und Samsone, der Löwensterne und Brünigke, so wie vieler Anderen, einst mit berathen halfen das geistige, wie das leibliche Wohl dieser Stadt, - so sieht Sie, würdige Männer aller Stände, die Gegenwart wiederum vereinigt, nicht für gemeinsamen Kampf, nicht für des Landes und der Städte

Wohl, aber gewiß für des Landes und der Städte Ehre, - und das nach einer als hundert und zwanzigjährigen Zeit des Friedens und des Segens, und das unter der Ägide des erhabenen Monarchen, der eben so geistig-kräftig in seinem erhabenen wirken, im Geiste der Gegenwart und ihrer Forderungen, in seinem häuslichen Leben wiederum gerade mahnt an die freundlich-biedere Sitte der älteren Zeit. O, lassen Sie uns unter seinem Schutze hier auch gerne wirken und nicht müde werden!

Wendt.

No. 8.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 20. Februar 1835.

Vierte Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen, am 13. Febr. d. J.

Der Secretair verlas das Protocoll der letzten Sitzung, und berichtete über den Zuwachs, dessen sich die Sammlungen der Gesellschaft im verflossenen Monate zu erfreuen gehabt. Für die Bibliothek waren von dem früheren Consistorial-Präsidenten Hrn. Grafen Mellin, und dem dimittirten Kameralhofs-Rathe, Hofrath und Ritter von Schultz, für das Museum von den Herren: Collegien-Assessor von Rennenkampff, von Transehe auf Erlaa, von Löwenstern auf Löwenhof und Pastor Jannau schätzbare Beiträge dargebracht worden. - Pastor Wendt hielt einen ursprünglich für die Eröffnungs-Sitzung bestimmt gewesenen Vortrag „über die Zwecke der Gesellschaft und den Vereinigungspunkt,“ welchen sie allen Bewohnern des Landes darbieten würde. - Den Schluß machte die Vorlesung eines von dem Hrn. Consist.-Rath, Oberpastor Thiel übergebenen Aufsatzes, der eine Sage aus der Zeit der Vitalien-Brüder, in Verbindung mit der Vorzeit der Stadt, zum Gegenstande hatte.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 3. April 1835.

Dritte Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen, am 13. März. d. J.

Die Geschenke, welche im verflossenen Monate für die beginnenden Sammlungen der Gesellschaft eingegangen waren, bestehen: in einem alten handschriftlichen Exemplar der lateinischen Übersetzung von Gustav v. Lode's Geschichte dieser Provinzen, eingesandt von dem Hrn. Collegien-Rath und Ritter v. Ceumern in St. Petersburg; - in mehreren Bildnissen berühmter und verdienter Männer, worunter die des Hrn. Geheime-Raths Uwarow, des Prof. Brotze, des Domschul-Lehrers Sandt, des Ältermannes Wiggert u. A., dargebracht von dem Hrn. Consistorial-Rath und Oberpastor Thiel; - in einem Runenstabe und mehreren steinernen Streit-Äxten und Lanzen-Spitzen, von dem Hrn. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, - und in einem zinnernen Trinkkrüge, mit der Jahreszahl 1592, geschenkt von dem Hrn. Hofgerichts-Secretairen v. Tiesenhausen. - Nachdem hiervon, so wie von dem am Tage zuvor erfolgten Ableben eines Stifters der Gesellschaft, des ehemaligen Consistorial-Präsidenten Grafen Mellin, der Gesellschaft von dem Secretair war Anzeige gemacht worden, hielt Herr Inspector Tieleman einen Vortrag über die Alterthümer in den deutsch-russischen Ostsee-Provinzen, besonders über die vorkommenden Spuren von Münzen, Götzenbildern und Tempeln aus der heidnischen Zeit. - Hieraus verlas Hr. Oberpastor Trey eine Kriminal-Geschichte aus dem 18ten Jahrhunderte vor, als Beitrag zu der Sitten-Geschichte unserer Nationalen; - und zum Schlusse theilte der Herr Kreis-Deputirte v. Löwis eine, im Archiv des Gutes Bergshof aufgefundene, Selbst-Biographie des Kaspar Jürgen v. Berg, aus dem 17ten Jahrhundert, mit.

Weil der Tag der Versammlung für den Monat April in die Osterwoche fällt, so wurde beschlossen, sie nicht statt finden zu lassen, und die nächste Zusammenkunft der Gesellschaft auf den 8. Mai anzusetzen.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 22. Januar 1836.

(Eingesendet.)

Se. Excell. der Herr General-Gouverneur hatte die Anordnung getroffen, daß bei der gewöhnlich strengen und anhaltenden Kälte dieses Winters, welche das Elend der Armen oft zu einem Schauer-erregenden Grade steigerte, aus mehr denn einem unterstützenden Armen-Fond eine beträchtliche Summe zum Ankauf von Brennholz für die Bedürftigen dargereicht wurde, wobei denn, nach gewohnter Weise, auch seine eigene wohlthätige Hand sich so großmüthig öffnete. Das dafür erhaltene Brennholz wurde von der Polizei zu einzelnen Fudern ausgetheilt, und, nach Anordnung des Herrn Polizei-Meisters, mit den Pferden der hiesigen Löschanstalten den Armen zugefahren. So ward dem dringendsten Bedürfnisse für den Augenblick abgeholfen, wenigstens bei sehr vielen Nothleidenden. Hierauf forderte der Herr General-Gouverneur, auf gegebene Veranlassung eines geachteten hiesigen Mitbürgers, durch den Hrn. Civil-Gouverneur die Herren: Consist.-Rath Pastor Beise, Rathsherr de Bruyn, Coll.-Assessor und Ritter v. Rennenkampff und Dr. Med. Strahßen auf, zu Unterstützung der Nothleidenden milde Gaben zu sammeln, und als bestimmter Vorstand für deren zweckmäßige Anwendung Anordnung zu treffen. Dieser Comité erließ nun eine Aufforderung an die bemittelten Einwohner unserer wohlthätigen Stadt, und obgleich die Einsammlung nur langsam fortschreiten kann, so erfreut sich derselbe doch schon jetzt der angenehmsten Beweise des edleren Mitgefühls seiner Mitbürger. In der Nähe der Wohnungen der Armen sind bereits Orte eingerichtet, an welchen der Bedürftige Brennholz erhalten kann; nur ist zu beklagen, daß es so gar schwer ist, Personen auszumitteln, die sich dem freilich unangenehmen Geschäfte dieser Holzvertheilung hingeben, da denjenigen, die das öffentliche Zutrauen genießen, ihr Amt schon den größten Theil ihrer Zeit raubt. Gegenwärtig hat in der Petersburger Vorstadt nur erst der Hr. Hofgerichts-Assessor Baron Schoultz sich dieser Mühe unterzogen, in der Vorstadt jenseits der Düna der Kaufmann Herr Fehrmann, und auf Tohrensberg Hr. Fehrmann, während in der Moskauer Vorstadt das Holz für die Armen in dem Hofe des Hauses der Cholera-Waisen steht. Sehr zu wünschen bleibt also, daß sich für den Theil der Moskauer Vorstadt, nach den Sandbergen zu, für den Katharinen-Damm, und etwa für die Gegend von Ilgezeem, noch solche Niederlagsorte finden möchten, um es den schwachen Nothleidenden zu erleichtern, die Unterstützungs-quellen zu benutzen.

Die specielle Obhut über Alles, was die Petersburger Vorstadt betrifft, hat Hr. Rathsherr de Bruyn, über die Moskauer Vorstadt Hr. Consistorial-Rath Pastor Beise, über die Vorstadt jenseits der Düna Hr. Dr. Med. Strahßen; den Holzankauf, die Ergreifung nothwendiger, specieller und allgemeiner Maaßregeln und die Direction des Ganzen hat Hr. Colleg.-Assessor v. Rennenkampff. Die Kasse steht an sicherem Orte unter zwei vertheilten Schlüsseln.

Durch ihre frühere Wirksamkeit mit den Bedürfnissen, dem Charakter und der Ausdehnung der verschiedenen Armenklassen bekannt, so wie in der Überzeugung, daß die Unterstützungsweise die Faulheit und Sorglosigkeit des durch die Armuth, leider! ohnehin verderbten Menschen nicht begünstigen darf, und bestimmt durch den vom Augenschein gegebenen Beweis, daß so viele milde Beiträge nicht einkommen können, noch werden, daß es möglich wird, jedem durch Sorglosigkeit verschwenderisch gemachten Armen so viel zu schenken, als bis er bis zum nächsten Sommer bedarf, haben die Beauftragten sich vereinigt, den Bedürftigen, ohne Anrechnung des Fuhrlohns und anderer Kosten, das Holz nur zu verkaufen, und zwar zu so niedrigem Preise, als es in großen Massen gekauft werden kann, so wie in beliebigen kleinen Quantitäten zu 5, 10, 15 Kop. S. u.s.w.

um Mißbrauchen vorzubeugen, wie z. B. jenen, welche sogar den wohlthätigen Verkauf des Mehls aus dem Stadt-Speicher zu herabgesetztem Preise aufheben machte, wird nur auf das Zeugniß des Predigers, oder Arztes, oder Armenpflegers, zu dem sich der Arme hält, Holz zu herabge-

setztem Preise verkauft; denn nur diese könne wissen, ob bei dem durch Betteln verhärteten Armen nicht zu besorgen sei, daß er etwa das Holz für Branntwein hingebe, und die Seinigen frieren lasse.

- Auf solche Weise ist zu erwarten, daß nicht allein eine größere Masse von Unterstützung werde gereicht werden können, sondern daß die so leicht verderbten Armen sich bestreben werden, durch Ordnung und Mäßigkeit der Unterstützungen würdig zu werden.

Um im Frühjahre eine genaue Rechenschaft über alle Theile des Geschäftes geben zu können, ist eine sehr specielle Rechnung mit der strengsten Controlle eingeführt, deren Einsicht einem Jeden, der einen Beitrag geliefert hat, offen steht. Dann soll auch Jedem der wohlverdiente Dank für seinen Beitrag, so wie für die etwa übernommene Theilnahme an der beschwerlichen Sorge bei dieser Unterstützung der Nothleidenden dargebracht werden.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 18. März 1836.

Funfzehnte monatliche Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde
der Ostsee-Provinzen.

Riga, den 11. März 1836.

Der Secretair stattet der Versammlung den statutenmäßigen Bericht über die Ereignisse des Monats Februar, und über die seit der letzten Sitzung eingegangenen Geschenke für die Sammlungen der Gesellschaft ab. - Diese bestanden in Handschriften, Büchern, einem alten Siegelstempel, Münzen Charten, einem typographischen Prachtblatt und einigen Alterthümern; diese waren dargebracht worden von den Herren: Dr. Luce in Arensburg; Karl v. Krüdener auf Neuhof, durch Herrn Ober-Pastor Thiel; Ober-Secretair Tunzelmann v. Adlerflug, durch Hrn. Ober-Pastor Thiel; Pastor Wendt; Gouv.-Schul-Director Dr. Napiersky; Ober-Pastor Trey; Arrendator Kröger zu Pinkenhof, durch Hrn. Oberlehrer Dr. Deeters; Assessor Reinhold von Aderkas auf Kürbis, durch die Herren Gouv.-Schul-Dir. Dr. Napiersky und Pastor Wellig auf Pernigel-Pastorat; Graf Reinhold von Stackelberg in St. Petersburg; Collegien-Rath v. Blankenhagen zu Allasch und Raths-Archivarius von Petersen in Riga.

Hierauf wurden: eine von dem Herrn Dr. J. M. L. Luce in Arensburg eingesandte Abhandlung: „Notizen zur topographischen Geschichte der Insel Ösel,“ und ein Brief des Hrn. Grafen von Stackelberg aus St. Petersburg, der eine Beschreibung der, von dem Herrn Grafen der Gesellschaft verehrten, in den Ruinen von Bolgary und Saray aufgefundenen tartarischen Münzen enthält - von dem Secretair der Gesellschaft vorgelesen.

Zum Beschluß legte der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Collegien-Assessor von Rennenkampff, ein Schreiben des Secretairs der Königl. Dänischen Gesellschaft für nordische Alterthümer vor, in welchem derselbe Hrn. von Rennenkampff für die Übersendung mehrerer Alterthümer dankt, die hier in Livland gefunden worden.

Die nächste monatliche Sitzung wird am 8ten April statt finden.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 8. Julius 1836.

Siebzehnte vorbereitende Sitzung.

Riga, den 24. Junius 1836.

Der Schatzmeister stattete der Versammlung seinen Bericht über Einnahme und Ausgabe, so wie über den Vermögenszustand der Gesellschaft ab. Sodann trug der Secretair seinen Bericht über die Ereignisse der Monate Mai und Junius, und über die seit der letzten Monats-Sitzung eingegangenen Geschenke vor. Diese waren dargebracht worden: von Herrn Regierungs-Archivar Zigra in Mitau; von Hrn. Landmarschall v. Kloppmann aus Mitau; von Hrn. Pastor Boubrig zu Dorpat, durch Hrn. Gouv.-Schul- Director Dr. Napiersky; von Hrn. Pastor Bäckmann zu Kremon, durch Hrn. Pastor Pölchau; von Hrn. Hofgerichts-Secretair von Tiesenhausen; von Hrn. Pastor Döbner zu Neuermühlen, durch Hrn. Ober-Pastor Trey; von der Frau Generalin von Günzel zu Bauenhof; von Hrn. Landrath von Engelhardt und von Hrn. Landgerichts-Secretair Armin von Samson, und bestanden in gedruckten Büchern, Handschriften, Documenten, Münzen und Alterthümern. - Als vorzüglich beachtungswerth sind davon zu bezeichnen: einige kurländische Staatsschriften, welche zum größten Theile von Schwartz in seiner Nachweisung bezogen worden; der auf Pergament geschriebene Kaufbrief vom J. 1513, über den Hof und das Dorf Kirkenthey; Profil eines in Stein gehauenen alten Wappens, das außerhalb der Wendischen St. Johanniskirche eingemauert ist, geometrisch aufgenommen von dem Landmesser Hrn. Rath Härtel; ein vorzüglich wohlerhaltener und vollständiger Schmuck aus Kupfer, der Livlands Vorzeit angehört, und im J. 1830 in Gräbern gefunden wurde, die man außen vor dem Eingange der alten Kalzenauschen Kirche aufdeckte; ein schwerer silberner vergoldeter, sehr alterthümlicher Siegelring, mit der Aufschrift: Peter Sigul, der in dem Garten eines Bauern des Gutes Bauenhof am Burtneckschen See gefunden worden; und endlich ein XVI. Oerstück von Erich XIV. (1563), und 103 kleine Silber-Münzen, theils Rigaische, theils kurländische und theils lithauischen Gepräges, unter denen viele Stücke von großem Werthe sich befinden. Diese Münzen wurden im J. 1835 unter Alt-Carrishof in einem großen zinnernen Becher von einem Hirtenmädchen gefunden.

Hierauf erwählte die Versammlung einstimmig zu Ehren-Mitgliedern: Se. Excell. den Herrn livländischen Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter Baron von Fölkersahm und den Hrn. Staatsrath und Ritter Dr. von Recke in Mittau. Sodann erfolgte, nach § 6. der Statuten, das Ballotement über die im Laufe des abgewichenen Jahres zur Aufnahme vorgeschlagenen dreizehn Mitglieder, welche mit Stimmen-Mehrheit aufgenommen, und als Mitglieder der Gesellschaft notirt wurden, nämlich die Herren: Cantor Bergener in Riga; Garde-Caitain von Buxhöwden zu Pad-del auf Ösel; Kaufmann Joh. Wilh. Tielemann Grimm in Riga; Hofgerichts-Advocat Wilh. von Kröger ebendaselbst; Portrait-Maler Lischewitsch ebendaselbst; Architekt Löwner in Arrensburg; Steuer-Einnehmer Merkel in Riga; St. Petersburger Ehrenbürger Karl Ritter in Narwa; Baron Rembert Schoultz in Eckhof; Oberst Baron Eduard Schoultz in Römershof; Dr. Med. Schwartz in Riga; Privat-Dozent an der Dörptschen Universität, Doctor der Rechte Baron Reinh. Ungern-Sternberg; Kreisgerichts-Secretair von Vietinhof.

Da der seitherige Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Collegien-Assessor und Ritter von Ren-nenkampff, wegen vielfacher anderweitiger Geschäfte, bat, ihn zu entlassen, wurde in seiner Stelle der Herr Gouv.-Schul-Director Dr. Napiersky von der Versammlung zum Schatzmeister erwählt.

Achtzehnte (öffentliche) Sitzung in Riga, am 25. Junius 1836, dem Geburtsfeste Sr. Kaiserlichen Majestät und Stiftungstage der Gesellschaft.

Nachdem der stellvertretende Präsident, Herr Hofgerichts-Vice-Präsident von Löwis, die Sitzung ächte Aufklärung zu verbreiten, um so das wahre Wohl Seiner Unterthanen zu begründen, indem nur ächte Aufklärung sie vor jener Afterweisheit zu bewahren vermöge, die schon mehr als eine Nation an den Abgrund gebracht. - Auch unser Streben, als ein der Wissenschaft geweihtes, unterstützte der Monarch huldvoll, und das müsse die Gesellschaft zum regsten Eifer ermuntern; denn reifes Studium der Geschichte unserer Provinz müsse uns Alle mit teuerster Liebe und Anhänglichkeit für Rußlands Thron erfüllen, unter Dessen mildem Schutz unser Vaterland erst in allen seinen Theilen zum Frieden und besonnenen Fortschreiten zur wahren Wohlfahrt gelangt sei. Sodann verbreitete der Redner sich über den wahren Zweck unserer Gesellschaft, und wies die Mittel zur Erreichung desselben nach, indem er schlußlich noch anerkennend der Leistung mehrerer Herren Mitglieder gedachte, die theils durch literarische Unternehmungen, theils durch Unterstützung derselben, theils durch Betreibung und Unterstützung landschaftlicher und städtischer Interessen, in neuester Zeit sich gerechte Ansprüche auf den Dank der Provinz erworben haben.

Hierauf wurden die gestern aufgenommenen ordentlichen und correspondirenden Mitglieder proklamirt, und alsdann verlas der Secretair den statutenmäßigen Jahres-Bericht, aus welchem hervorgeht, daß die Gesellschaft gegenwärtig 74 Stifter, 5 Ehrenmitglieder, 50 ordentliche und 3 correspondirende Mitglieder zählt. Es sind im Laufe des verflossenen Gesellschafts-Jahres drei Directorial-Sitzungen und zehn ordentliche Sitzungen gehalten, und in denselben 19 Abhandlungen vorgetragen worden. Außerdem wurden zwei alte Urkunden und fünf Briefe wissenschaftlichen Inhalts verlesen. Die Bibliothek besteht gegenwärtig aus 1192 Werken in 1055 Bänden und 1494 Heften und gehefteten Bänden. (Vergleiche Jahres-Bericht vom J. 1836.) den bedeutenden Zuwachs an Büchern dankt die Gesellschaft der Frau Landräthin Baronin von Campenhausen, den Erben des Rathsherrn Stöver, den Erben eins Mannes, der ebenfalls der Stadt Riga in einer wichtigen amtlichen Stellung angehört hat, unserm Ehrenmitgliede, dem Herrn Staatsrath Dr. von Recke in Mittau, und unserem Mitgliede, Herrn Regierungs-Archivar Zigra ebendasselbst. Außerdem besitzt die Gesellschaft neun ältere Handschriften und mehre in den verschiedenen Sitzungen vorgelesene Abhandlungen.

An Münzen besitzt die Gesellschaft:

Goldmünzen: 16 russische, 2 liv- und kurländische, überhaupt 20.

Platina: 1 russische.

Silberne: 264 russische, 1207 liv-, ehst- und kurländische, worunter 9 Bracteaten, 7 hochmeisterlich-preußische, 3 wibysche und 7 schwedische, überhaupt 1488.

Neugold: 1 russische.

Bronze: 7 russische und 1 livländische.

Kupferne: 229 russische, 3 livländische und 10 schwedische, überhaupt 242.

Die bedeutendsten Darbringungen in diesen Jahren dankt die Gesellschaft Herrn Kaufmann W. Seemann in Riga.

Das Museum hat den geringsten Zuwachs gewonnen, und die eingegangenen Sachen haben, des mangelnden Raumes wegen, zum größten Theile nicht geordnet werden können; dankbar zu erwähnen sind die Alterthümer, welche Hr. Pastor Neuenkirchen in Ascherade der Gesellschaft dargebracht hat.

Bildnisse 15. Landkarten 3. Pläne und Grundrisse 4. Mehre alte Urkunden, zum Theil in beglaubigten Abschriften.

Die Mitglieder in Dorpat haben den Herrn Collegien-Assessor von Rennenkampff zum geschäftsführenden Vorstand erwählt, und halten unter Dessen Vorsitz Versammlungen, die zu erfreulichen Hoffnungen für die Zwecke der Gesellschaft berechtigen.

Herr Oberpastor Trey hatte die, von Hrn. Pastor Neuenkirchen in Ascherade eingesandten, in dem Bericht über die gestrige Sitzung näher angegebenen Alterthümer mitgebracht, legte dieselben nunmehr der Versammlung vor, und begleitete sie mit einer mündlichen Auskunft über den Fundort und die wahrscheinliche Natur dieser Gegenstände. Der Dünastrom hatte, bei dem hohen Frühjahrs-Wasser in diesem Jahre, an mehren Stellen das Erdreich fortgeschwemmt, und unter Ande-

rem im Kirchspiel Ascheraden mehre Gräber aufgedeckt, in denen sich, neben vielen andern Sachen, auch die vorliegenden befanden. Namentlich hat man seltene Münzen gefunden, wie eine von Kanut dem Großen und eine von Ethelred. Da die aufgefundenen Äxte und Messer nur äußerst klein und schwach sind, auch sich die Überreste weiblicher Leichen vorgefunden haben, so ist Herr Ober-Pastor Frey der Meinung, daß hier kein Schlachtfeld aufgedeckt sei, sondern ein alter Begräbnißplatz, und daß jene Äxte und Messer nur als Symbole mit den Todten begraben worden. Weil aber unter den Münzen sich auch Stücke aus dem 16ten Jahrhundert gefunden haben, so dürfen diese Gräber eben nicht so gar alt sein, und vielleicht ebenfalls dem 16ten Jahrhundert angehören. Übrigens ist die Ähnlichkeit dieser Stücke mit den unter Fianden und Segewold ausgegrabenen Alterthümern sehr merkwürdig. (Siehe den Bericht über die Monats-Sitzung vom 13. Novbr. 1835.)

Nunmehr wurde zum Vortrage der eingegangenen Aufsätze in folgender Ordnung geschritten: Zuerst trug der Secretair der Gesellschaft den „Nekrolog des weil. Pastors Josephi,“ und den „Lebens-Abriß des weil. Landraths und Ritters Transehe von Roseneck“ vor; worauf Herr Gouvernements-Schulen-Director Dr. Napiersky den, bereits in der Mai-Sitzung d. J. angekündigten „Beitrag zur Geschichte der Noldeschen Händel in Kurland zu Anfang des XVII. Jahrhunderts“ vorlas; zum Beschluß aber der Secretair eine Abhandlung des Herrn Pastors Körber sen. zu Wendau: „Über vaterländische Bracteaten, in Vergleichung mit den ausländischen Hohlmünzen,“ vortrug.

Da es mittlerweile halb 3 Uhr geworden war, mußte die Sitzung geschlossen werden.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 21. October 1836.

**Die Waisenschule der Allerhöchst bestätigten literärisch-praktischen Bürger-
Verbindung.**

Es war vor mehreren Jahren zurück, als das Mitglieder obiger Gesellschaft, Herr N. Neese, in Folge mancher trauriger Erfahrungen als Armen-Pfleger in einer Sitzung den Wunsch äußerte, daß eine Armen-Schule in unserer Stadt begründet werden mögte. Dieß veranlaßte mehrseitige Erörterungen, die zu dem Resultate führten, eine Erwerbs-Schule zu begründen, in der die Kinder armer Eltern, beiderlei Geschlechts, lernen sollten, durch Arbeit ihr tägliches Brodt zu verdienen. Als vorläufiger Fonds für die zu begründende Anstalt wurde die Einnahme von den Stadtblättern bestimmt, welche durch die Bemühungen des damaligen, durch seine Gemeinnützigkeit hochverdienten, Hrn. Coll.-Assessors und Ritters von Rennenkampff, der Gesellschaft als ihr vollständiges Eigenthum übergeben wurde. - Öfter kam es in Anregung, die Schule zu eröffnen, doch wurden die Mittel noch immer unzulänglich gefunden. Da raubte der Tod der Gesellschaft eines ihrer würdigsten, patriotisch-eifrigsten Glieder, den Kaufmann und königl. dänischen Consul, Hrn. N. Fenger. In seinem Geiste, der gerade auch für diese Schule sich so lebendig interessirte, und um sein Andenken zu ehren, erhielt der Fonds dieser Schule einen Betrag von eintausend Rubel S. M. Nachdem nun auch Herr Oberpastor am Dom, Consistorial-Rath M. Thiel, mit seinem Capital-Fonds und jährlichen Beiträgen, die bisher von ihm zur Zahlung des Schulgeldes für arme Schüler verwendet wurden, in ächt-patriotischem Sinne der zu begründenden Anstalt beigetreten war, konnte man, nachdem die Erlaubniß des Herrn Ministers des Unterrichts eingeholt war, zum Gottes-Werke schreiten. Der Plan war indessen dahin abgeändert worden, daß 30 Knaben und 30 Mädchen aus der Zahl armer Eltern, oder doch vaterlosen Waisen in den Elementar-Kenntnissen, so wie den einfachsten weiblichen Arbeiten, unterrichtet werden sollten. Die früher im Plane gewesene mit-tägliche Speisung der Kinder mußte, bei dazu unzureichenden Mitteln, unterbleiben, daher auch, bei der weiten Entfernung vieler Kinder, der Unterricht für die Knaben nur vormittags von 8 - 12, für die Mädchen von 9 bis 1 Uhr in getrennten Zimmern statt findet. Zum Lokale wurde von Em. Hochedlen Rathe das Lokale der Luther-Schule freundlichst bewilligt. Als Lehrer wurde angestellt Herr Cand. Theol. Thomson, als Lehrerin die verwitwete Räthin Bauer. - Am 19. October wurde dann diese Waisen-Schule in Gegenwart des Herrn Gouvernements-Schul-Directors, des städtischen Schul-Collegiums, des engeren Kreises der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung und mehrerer patriotischen Freunde eröffnet, durch eine Weihrede des derzeitigen Directors der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, Pastor Wendt, und durch eine Anrede des Oberpastors am Dom, Hrn. Consist.-Rath Thiel. - Von Hrn. Kymmel hatte die Schule in den letzten Tagen, bei Gelegenheit seines Silberhochzeit-Festes, ein Geschenk von funfzig Rubel S. M. erhalten. Sei und bleibe sie gesegnet im Namen dessen, der da sprach: „Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!“

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 30. December 1836.

Denkmale des Jahres 1836 für unsere Stadt.

Der gemeinnützig ädle Sinn der Einwohner, und besonders der Kaufmannschaft Riga's, bethätigte sich auf's Neue, als, gegen den Schluß des vorigen Jahres, bei eingetretener starker Kälte, auf Antrieb des Herrn General-Gouverneurs Excellenz, ein Comité niedergesetzt wurde, der, mittels seiner Fürsorge, den gänzlich Dürftigen unseres Ortes Geschenke an Holz machen, den weniger Armen oder den Ankauf ihres Holzbedarfs auch nur in so weit erleichtern sollte, daß sie, für eine geringe Vergütung, eine solche Quantität Holz erhielten, als sie diese, unter gleichen Bedingungen, von keinem Holzverkäufer beziehen könnten. Der Erfolg der veranstalteten Sammlung übertraf alle Erwartungen. Herr General-Consul und Ritter v. Wöhrmann, Herr Regierungs-Rath von Klein und mehrere Andere hatten von dem Comité Subscriptionsbogen erhalten, auf welchen es freigestellt war, sich entweder mit Geldgeschenken oder mit einem Darlehn von beliebiger Summe zu unterzeichnen. Allein man schenkte lieber, als daß man Armen leihen wollte, und so gingen 1166 Rubel S., 40 Rbl. B. und 2 Dukaten als Geschenk, und nur 40 Rbl. S. als Darlehn ein, außerdem ein Beitrag in natura von 50 Faden Holz, das durch unser löbl. Fuhrmanns-Amt, mittels Verwendung seines Ältermanns Greil, von der Wöhrmannschen Dampf-Sägemühle bis zu den verschiedenen Holzplätzen unentgeltlich transportirt wurde. Den Bemühungen des Herrn General-Consuls v. Wöhrmann hat der Comité es insbesondere zu verdanken, daß die Sammlung so reich ausgefallen war; auf seinem Bogen standen allein 1090 Rbl. S. verzeichnet. Nachdem, von Anfang dieses Jahres bis zum April, Holz an die Armen, an gelegenen Orten der drei Vorstädte, verkauft worden war, der Art, daß das Holz zu möglichst billigen Preisen verabfolgt wurde, woraus natürlich immer neue Einbußen für den Fond entstehen mußten, da man theuer eingekauft hatte, und ein ziemlich bedeutendes Kapital zum Winter dieses Jahres asservirt werden konnte, begann der Holzverkauf schon in den Herbstmonaten, weil der Andrang der Armen immer ungestümer wurde, die um den Genuß derselben Wohlthat baten, welche ihnen bereits im vorigen Winter zu Theil geworden war. Auf eine Anfrage bei des Herrn General-Gouverneurs Excellenz wurde der Verkauf wieder freigegeben, und die Armen, besonders des Moskauschen Vorstadt-Theils, strömen in Menge hinzu, und nehmen auch diese, ihnen dargebotene, Wohlthat dankbar entgegen. An den andern Orten der Vorstädte ist der Andrang nicht so stark, weil vielleicht auf der anderen Seite des Flusses der nahe Wald seine verborgenen Jahres-Spenden zu bringen hat, und weil in der St. Petersburger Vorstadt, wenigstens in dem der Stadt näher gelegenen Bezirke, keine eigentliche Armuth zu suchen ist, weshalb man auch später ein entfernteres Holz-Depot daselbst einrichten will. Die Scheine von den Herren Predigern sind nicht nur gehörig respectirt worden, sondern es werden diese auch ersucht, falls ihnen jene ausgegangen sein sollten, sie bei den Unterzeichneten in Empfang nehmen zu lassen. Und so möge das scheidende Jahr in seine Abendröthen auch den schönen Glanz aufnehmen, welcher den seligsten Erinnerungen angehört; das Geschrei der Noth nicht überhört zu haben; so möge der Arme nicht vergebens beten um sein tägliches Brot, das so viel begreift; es wird ihm ja, wenn auch unter Arbeit und Mühe, so doch durch Euch, ädle Wohlthäter, unterer leichter Mühe.

Die Directoren des Holzverkaufs an die Armen:

Beise,

Consistorial-Rath.

Wm. De Bruyn,

Mitglied des Rathes.

Dr. Fr. Strahßen.

Der Name des Herrn Collegien-Assessors und Ritters von Rennenkampff, Dirigirenden des Holzverkaufs, fehlt hier, weil er nicht anwesend ist.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 19. Mai 1837.

Sechs und zwanzigste monatliche Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen.

Riga, am 12. Mai 1837.

Der Secretair der Gesellschaft berichtete über die Ereignisse des verflossenen Monats, und über die, für die Sammlung der Gesellschaft eingegangenen Geschenke, welche aus Büchern, alten Urkunden und Bildnissen bestanden, und von den Herren: Landrath und Ritter von Engelhardt Exc., Pastor Körber zu Wendau und Gouv.-Regierungs-Archivar Zigra in Mittau dargebracht worden sind.

Sodann wurde ein eigenhändiges Schreiben Sr. Excell. des Herrn Ministers der Volksaufklärung von Duwarow, vom 29. April d. J., verlesen, in welchem Se. Excellenz der Gesellschaft seinen Dank für das ihm übersandte Exemplar des ersten Heftes der Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands darbringt.

Hierauf kamen einige Anträge des Herrn Collegien-Assessors und Ritters v. Rennenkampff, als geschäftsführenden Vorstands der Dörptschen Sektion unserer Gesellschaft, und des Herrn Gouvernements-Schulen-Directors Dr. Napierky, zur Berathung, deren Erörterung die ganze, für die Sitzung bestimmte, Zeit absorbirte, dergestalt, daß von denen, zum Vortrag eingesandten, Abhandlungen keine einzige der Gesellschaft vorgelesen werden konnte. Unter Anderem hatte Herr Gouv.-Schulen-Dir. Dr. Napiersky, welcher die Versammlung auf das Erscheinen der 2ten Lieferung des 2ten Bandes der Monumenta Livoniae antiquae aufmerksam machte, indem er solche vorzeigte, und dieses literarische Unternehmen empfahl; auch beabsichtigte, der Versammlung einen Aufsatz vorzulegen, der einen Beitrag zur Geschichte der Noldeschen Händel in Kurland, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, in einer Relation aus den bisher ganz unbekannt gewesenen, erst neuerdings aufgefundenen Akten einer königl. polnischen Commission enthält, welche unmittelbar nach der Ermordung der Gebrüder Nolde im Januar und Februar 1616 gehalten wurde, und von der man bei keinem unserer Historiker auch nur eine Andeutung findet. Dieser Aufsatz wurde für die öffentliche Jahressitzung zurück gelegt.

Noch faßte die Versammlung, auf Antrag des Hrn. Gouv.-Schulen-Dir. Dr. Napiersky, den einmüthigen Beschluß, in Zukunft correspondirende, nicht-zahlende, außerhalb unserer Ostsee-Provinzen lebende Mitglieder zu wählen.

Die nächste Zusammenkunft der Gesellschaft wird, in Berücksichtigung des §. 31. der Statuten, am 24. Junius d. J. statt finden, und zugleich die allgemein berathende seyn, welche der auf den 25. Junius fallenden öffentlichen Jahres-Versammlung vorhergeht. - In Beziehung auf das Circulair vom 23. Decbr. 1836, werden deshalb die Herren Mitglieder ersucht, ihre Stimmen zur Präsidenten-Wahl spätestens zum 15. Junius d. J. an den Secretair der Gesellschaft, Herrn Rath von Brackel in Riga, einsenden, oder aber am 24. Junius d. J., Nachmittags um 5 Uhr, sich zur vorbereitenden Sitzung und Wahl im Lokale der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung einfinden zu wollen.

No. 4.

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 26. Januar 1838.

Ordens-Verleihungen.

Der erste Rath der Ober-Direction des livländischen Kredit-Vereins und Kreis-Deputirte v. Rennenkampff hat den St. Annenorden 2ter Klasse; der Beamte für besondere Aufträge bei dem livländischen Civil-Gouverneur, Kammerherr des Kaiserlichen Hofes, Koskull, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse; der Rigaische Stadttheils-Aufseher Stolpe, der Tischvorsteher der livländischen Gouvernements-Regierung, Karabewitsch, und der livländische Gouvernements-Rendant von Wolff haben den St. Stanislaus-Orden 4ter Klasse erhalten. (Zusch.)

Rigaische Stadt-Blätter.

Mittwoch, den 3. Julius 1840.

Bericht über die beiden Jahres-Sitzungen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen auf dem Schlosse zu Riga.

51ste vorbereitende am 24. Junius, Nachmittags.

Der Secretair verlas den statutenmäßigen Bericht über die Ereignisse des letztverflossenen Monats, und referirte über die eingegangenen Geschenke, die größtentheils in Büchern, Handschriften u.s.w. bestanden. Sie waren dargebracht von der Odessaschen Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer, von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, von der gelehrten Ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat, von der Livl. Ritterschaft, von der Livländ. Gouv.-Regierung, von den Herren: Buchdrucker Föge in Libau, Reg.-Archivar Zigra in Mittau, Col.-Assessor von Brackel, Kameralhofs-Beamter Heß in Riga, Privat-Dozent Dr. Tobien in Dorpat, Wilh. v. Dorthesen in Kurland, einem Ungenannten, dem Secretair und Bibliothekar der Gesellschaft. Letzterer hat namentlich eine Sammlung von Livland. Prospekten, Zeichnungen u.s.w. angelegt und der Gesellschaft geschenkt, die von dem Herrn Superintendenten Thiel mit einer ansehnlichen, gleichartigen, aus dem Brotze-Ulprechtschen Nachlasse stammenden, Sammlung vermehrt worden ist, und Alles in sich aufnehmen soll, was in den Plan der bekannten Brotzeschen, auf der Stadt-Bibliothek befindlichen, Sammlung von Prospekten, Ansichten etc. in 9 Bänden gehört. Die Schätze des Museums der Gesellschaft sollen zu dem Ende mit der Bibliothek auch so viel als möglich vereinigt, und dadurch beide Sammlungen benutzbar werden. Die Bibliothek, in der auch das Frederico-Francisceum (der Text von G. E. F. Lisch, die Kupfertafeln von Schrötter) gegenwärtig vorhanden sind, zählt, mit Einschluß der Doubletten und kleineren Schriften, 6000 Nummern; die Zahl der Handschriften ist 207. Die Gegenstände der Abtheilungen des Museums sollen durchgängig anders classificirt und rubricirt werden. Die Kasse der Gesellschaft besitzt in Werth-Papieren 850 Rubel S., und in baarem Gelde 39 Rbl. 11 ½ Kop. S.

Die eingegangenen Aufsätze und Sendungen auswärtiger Mitglieder können erst in den nächsten Monats-Sitzungen zum Vortrage kommen. Neu aufgenommen sind: 1) als Ehren-Mitglied: Se. Excell. der Herr Akademiker, wirkl. Staatsrath Phillip Krug; 2) als correspondirendes Mitglied der Herr Ingenieur-Obrist Karl v. Pott; 3) als Mitglieder die Herren: Ober-Pastor Berkholz, Kammerherr Baron Offenberg, Censor und Inspektor Newjerow, Privat-Dozent Dr. Tobien, Ältester Quersfeldt, Kaufmann Hernmarck, Pastor Kallmeyer, Inspektor des Katharinäums, Rath Tweritinow, Ehrenbürger Zigra. Ihren Austritt haben angezeigt die Herren: Prof. Coll.-Rath Dr. Friedländer, Prof. Coll.-Rath Dr. Schmaltz, Kreisdeputirter Coll.-Assessor v. Rennenkampff, Roman v. Helmersen, Domschullehrer Möller, Architekt Löwener, Dr. med. v. Luce, Oberkirchenvorsteheramts-Notair v. Vietinghoff, Pastor Dr. v. Jannau zu Lais, Pastor Gulecke zu Salisburg, Pastor Körbersen. zu Wendau.

Die, durch den Tod des Consist.-Rathes Dr. Grave erledigte, Stelle eines Directors ward durch den Herrn Gouv.-Schulen-Director, Hofrath Dr. Napiersky, besetzt, und Herr Raths-Archivar Woldemar Petersen an die Stelle des Herrn Gouvernements-Procureurs, Hofraths Julius Petersen, zum Schatzmeister erwählt.

Rigaische Stadt-Blätter.

26. Januar 1861.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Zum Administrator des Ernst Johann Böhnckenschen Familienlegats ist in Stelle des mit Tode abgegangenen Waisenbuchhalters Friedrich Anton Schröder erwählt und von Einem Wohledlen Rathe bestätigt worden: der Herr Notair Gustav Friedr. Hackel.

Das in Königsberg entworfene Project einer Königsberg-Pillauer Eisenbahn (vergl. Stadtblt. 1860 Nr. 45) scheint vor der Hand nicht zur Ausführung kommen zu sollen. Wie die Ostpreuß. Zeitung berichtet, haben die Deputirten des Comite's zum Bau der in Rede stehenden Bahn, welche nach Berlin gekommen waren, um dem Handelsminister persönlich Vorstellung in dieser Angelegenheit zu machen, einen abschlägigen Bescheid erhalten, indem der Minister erklärt haben soll, diese Bahn könne aus strategischen Rücksichten nur Staatsbahn sein und werde angelegt werden, sobald es sich thun lasse.

Am 11. Januar c. hielt die hiesige Gesellschaft für Geschichte und Alterthums-kunde ihre 256. Versammlung. Zu den zahlreich eingegangenen Einsendungen von Drucksachen zählte auch ein Geschenk der Kaiserl. Öffentlichen Bibliothek an die Gesellschaft von 169 Werken in 184 Bänden aus den Dubletten der genannten Bibliothek. Unter den in der Versammlung zum Vortrag gekommenen Gegenstände befand sich auch der Entwurf eines sogenannten Ritterbundes aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, durch welchen der kurländische junge Adel zum Militärdienst herangebildet und frühzeitig in demselben ein ritterlicher Geist geweckt werden sollte. - Zu Mitgliedern wurden durch Ballotement der Gesellschaft aufgenommen die H. H.: Ritterschaftssecretair K. v. Rennenkampff, Secretair des Livl- Consistoriums Julius Eckardt und Mag. jur. Wilh. Kieseritzky.

Am Montage den 23. Januar fand die Eröffnung des aus unserer bisherigen Domschule herausgebildeten neuen Realgymansiums in dem einstweilen für dasselbe eingerichtete Local im ehemaligen Blaugardschen Hause in der Marstallgasse statt.

Rigaische Stadt-Blätter.

23. Februar 1861

Zur Tagesgeschichte.

Riga. In Stelle des ausgeschiedenen Administrations-Mitgliedes, dim. Herrn Ritterschafts-Secretairs Goswin Baron Budberg, ist der derzeitige Ritterschafts-Secretair Karl Andreas v. Rennekampff zum Mitgliede der Administration des Himselschen-Familienlegats erwählt und in solcher Qualität von Einem Wohledlen Rathe bestätigt worden.

Bei unserem neuerrichteten städtischen Realgymnasium sind neuerdings angestellt worden: der Privatlehrer Louis Sire, als stellvertretender Lehrer der französischen Sprache und der Lehrer der mitauschen Realschule, Koll.-Assessor Georg Gerstfeldt, als stellv. Lehrer der Naturwissenschaften. - Dagegen sind noch von den Lehrern der ehemaligen Domschule auf ihr Gesuch entlassen: der Koll.-Ass. Joh. Sander und der Gouv. Secr. Theodor Kröger; der bereits früher auf sein Gesuch von der Domschule entlassene Koll.-Assessor Karl Herweg ist als wissenschaftlicher Lehrer beim hiesigen Gymnasium angestellt worden. (Livl. Gouv. Ztg. Nr. 16)

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 21). Am 20. Jan. starb plötzlich in der Petersb. Vorstadt der beurlaubte Gemeine Stephan Betschul; - am 23. erhängte sich hieselbst der auf Kronsunterhalt gewesene verabschiedete Soldat Jakob Mikkel; - am 27. ereignete sich der Unfall, daß der 7 Jahre alte Sohn des Inspectors der hiesigen Kreisschule Krebs, Namens Gustav, der auf dem Hofe mit dem 7jährigen Sohne des Calefactors der Schule, Namens Theodor, spielte, von einem umfallenden Stapel Bretter erschlagen wurde; der Sohn des Calefactors wurde stark beschädigt.

Im Laufe der 2. Hälfte des Januar-Monats wurden hieselbst gestohlen: aus der Weinhandlung des Kaufmanns Wolfschmidt 88 Rbl. 75 Kop. baares Geld und dem Kirchholmschen Bauer Peter Jürgenson aus dem Schlitten 167 Rbl. 50 Kop. baares Geld.

Laut Bericht aus Bolderaa haben Wind und Wellenschlag in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar das Eis im Seegatt zerbrochen und die Einfahrt zum Hafen bis zur Spitze des neuen Seedammes freigemacht. Auch das Eis vor dem Hafen löst sich immer mehr ab, so daß heute, den 23. Februar, die Flußmündung bereits bis zum Fortcommetendamm davon befreit ist. Auf dem Wege von der Stadt nach Dünamünde haben sich bereits zahlreiche Löcher im Eise gebildet, so daß er laut polizeilicher Anordnung nicht mehr befahren werden darf. Wie die Nachrichten von oberhalb der Düna her lauten, sind die Anfahren an den Abladungsorten der Strusen bisher noch sehr unbedeutend gewesen, indem die stark verschneiten Wege während der verflossenen Wintermonate die Passage für die Fuhren zu sehr erschwert haben. Ein zu frühes Aufgehen der Gewässer, wie es nach obiger Nachricht zu erwarten steht, könnte daher leicht Störungen in unseren Handelsverhältnissen herbeiführen.

Libau. Aus dem Legat des weil. Bürgermeisters F. G. Schmahl erhielten im Januar 1860 74 Waisenmädchen Unterstützungen und wurden für ihren Unterhalt, so wie für Bekleidung, Schule, Schulbedürfnisse, ärztliche Behandlung und Arznei überhaupt 2882 Rbl. 99. Kop. verwandt. Als Kapitalbestand des Legats verblieben am 1. Januar 1860 70000 Rbl. S.

Unlängst ist in Jena bei dem Präsidio der seit 1652 bestehenden Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturwissenschaften, der sehr umfangreiche Bericht des unter dem Ehren-Namen „Kepler“ zum Ehrenmitgliede dieser Akademie ernannten Professors Dr. J. H. Mädler über die Sonnenfinsterniß am $\frac{6}{18}$. Juli 1860 unter dem Titel erschienen: Über totale Sonnenfinsternisse, mit besonderer Berücksichtigung der Finsterniß vom 18. Juli 1860. (Besonderer Abdruck aus Band XXVIII der Behandlungen der K. L. C. D. A.) Mit neun Tafeln, 96 S. 4. Dieses Werk enthält außer den eigenen Beobachtungen des Verfassers auch die einer großen Zahl von anderen Astronomen und Dilettanten, so wie namentlich auch die Beobachtungen der Frau Minna v. Mädler, geb. Wittw, des Hrn. G. v. Rennenkampff zu Schloß Helmet, und des Dieners der Sternwarte M. Saar, und ergänzt die, in verschiedenen Journalen (Inland, Baltische Monatsschrift, Westermannsche illustrierte Monatshefte, Journal des Ministeriums der Volksaufklärung) bereits mitgetheilte, Reiseberichte des Herrn Verfassers.

Rigaische Stadt-Blätter.

27. Februar 1864.

Am 16. Dec. 1863 feierte ihre goldene Hochzeit der dim. Landrath Alexander Reinhold v. Rennekampff und seine Gattin Catharina Sohpie, geb. v. Vegesack (beide durch Abstammung den älteren Familien unserer Stadt angehörig). Ergänzen läßt sich diese Nachweisung durch die Bezugnahme auf die Namen s. t. Zigra (27. Sept. 1849); Kramer (5. Dec. 1849), Poorten (12. Januar 1850), Blankenhagen (15. Dec. 1853 Beschr. Im Inl. S. 1051), um den Winter-Monaten und namentlich dem December seine ganz besondere Ergiebigkeit für dies in unserer Mitte zu selten erlebende Fest zu bereiten. In den November und December fielen ja auch jene im Eingange bereits berührten Feste des Hastschen und Panderschen Hauses.

Rigaische Stadt-Blätter.

Donnerstag, den 12. Mai 1866.

Miscellen.

Dem Vernehmen nach wird die sehr reichhaltige, im Besitze der Nachkommen des Dörptschen Justiz-Bürgermeisters F. C. Gadebusch (gest. 1788) befindliche handschriftliche „Geschichte des Livländischen Adels“, 8 Bände Folio, und gesammelte Belege dazu, 12 Bde. 4. und 7 Bde. Folio - für das, im neu ausgebauten Ritterhause herzustellende Livl. Ritterschafts-Archiv mundirt; auch die Estländische Ritterschaft soll den Wunsch haben, für ihr Archiv ein Exemplar zu erwerben. Schon der im Jahre 1793 verstorbene Schwiegersohn von Gadebusch, der Odenpähsche Kirchspiels-Prediger Joh. Martin Hehn, Stammvater der Familie Hehn in Livland, beabsichtigte die Herausgabe, wurde aber durch den Tod daran verhindert. (Nord. Misc. XXVII, S. 292 ff. Neue Nord. Misc. IX, S. 13. Wo A. W. Hupel die Mittheilung macht, Pastor Hehn habe schon vor seinem Tode Verzicht darauf gethan und alle dahin gehörenden Bücher und Handschriften einem Livl. Edelmann verkauft, welche Nachricht indessen der Berichtigung bedarf, indem die Sammlung sich noch gegenwärtig bei dem Urgroßsohne von Gadebusch, dem Herrn Secretair der Kaiserl. Livl. ökon. und gemeinnützigen Societät. Magister Karl Hehn in Dorpat befindet.) Über den Werth der Gadebuschschen Sammlung selbst äußert sich der Brigadier v. Lieven in dem 1. Aufsätze des IX. Stücks der N. Nord. Misc.: „Beiträge zur Geschichte der Liv-, Est- und Kurländischen altadeligen Geschlechter nebst Ergänzungen der dasigen Ordens-Annalen.“ Die auf unserer Stadtbibliothek befindlichen „Genealogieen verschiedener Livl. Adeliger und bürgerlicher Familien“ des 1823 unter uns verstorbenen Professors J. Chr. Brotze enthalten neben den umständlichen Nachrichten über die ausgestorbenen Geschlechter aus der älteren Periode Riga's und die Familien, wie Barclay de Tolly, Bulmerincq, Holst, Grave, Schwartz, v. Wiecken, Poorten, Pohrt, Berens, v. Huickelhoven, Hollander, Kröger, v. Ramm, Zuckerberger, Klatzo, Helmsing, Pander, Berkholz, Stoever - und viele andere uns fortblühender Geschlechter der letztverflossenen Jahrhunderte, auch die urkundlich begründeten Familien-Tabellen sehr vieler in das Corps der Livl. Ritterschaft übergegangenen patricischen Geschlechter, z. B. v. Bruiningt, Samson v. Himmelstiern, v. Meizners, v. Reutern, v. Reußner, v. Gerngroß, v. Kröger, v. Schröder, v. Grote, v. Oettingen, v. Benkendorff, v. Vegesack, v. Rennenkampff, v. Löwenstern, v. Dunten, v. Blankenhagen, Berens v. Rautenfeld, v. Helmersen. V. Ulrich, Kocken v. Grünbladt, v. Kahlen, deren Wappenschilder den alten Rittersaal geziert haben und in dem neu erbauten Ritterhause ihren Platz finden werden. Hervorgegangen aus v. Vegesackschen Notizen, im Sinne der v. Schievelbein- v. Vegesack-Andreäschen Sammlung angelegt, von den historischen Namen, wie Durkop, v. Ulenbrock, Witte v. Nordeck, v. Midden-dorf, v. Diefenbrock, v. Ulenbrock, v. Dreyling, v. Brockhausen, Depkin, Gothan, Schick u.s.w., bis auf die Gegenwart herab, eine Reihe fortlaufender Erinnerungen bietend, haben sie durch Brotze's Schüler, den 1833 verstorbenen Prediger zu Loddiger-Treyden, J. G. D. Schweder, in einer, bei seiner Familie befindlichen, durch Nachrichten aus Livl. Kirchenbüchern mannigfach vervollständigten Abschrift, deren Notizen z. B. die Familien v. Zimmermann I und II, Bergmann, Brockhusen, Holst, Merkel, Radecky, Stauwe, Reußner, u.s.w. ausführlicher als bei Brotze behandeln, die Adels-Genealogieen aber auch nach Familien-Nachrichten und eigenen Erlebnissen wesentlich ergänzen, neue Zusätze erhalten. Sie bilden mit den reichhaltigen, bis auf die Gegenwart herab erweiterten und urkundlich belegten, nach fortgesetzten Sammlungen des Präsidenten unserer historischen Gesellschaft, Herrn Dr. Buchholz, und mit den in das Archiv der Livl. Ritterschaft übergegangenen, auch mit Familien-Nachrichten Manches aufweisenden, Manuscripten der Bergmann-Treyschen Sammlung eine Handhabe für die Forschung auf einem Gebiete, auf welchem C. H. v. Liefen, Baron Wrangell, H. v. Hagemeister, C. J. H. v. Tiesenhausen, Fr. Baron Buxhoevden, in Estland Dr. C. J. A. Paucker und Landrath Baron Toll, in Kurland J. F. v. Recke, Baron Klopman,

v. Dorthesen, Baron v. d. Roop, Baron Simolin vieles geleistet haben und für welchen Zweck z. B. bei der Kurl. Ritterschaft eine besondere genealogische Commission besteht.